29. Jahrgang. Freitag, 18. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16363.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Rom, 18. März. (W. T.) Der Secretär der Congregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten, Monsignore Galimberti, begiebt sich heute mit zwei Secretären nach Berlin, um dem Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Geburtstags-Glückwunschschreiben des Papstes zu überreichen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. März.

Ueber die Unfallversicherung der Seeleute eröffnete gestern der Abg. Schrader die Discussion, indem er, ohne eine Ablehnung zu befürworten, in ruhiger und sachlichster Weise diejenigen schwerwiegenden Bedenken gegen das Gesetz geltend machte, die aus nautischen Kreisen schon mehrfach, auch in den Spalten der „Danziger Zeitung“ vorgebracht worden sind. Nach Lage der heutigen Verhältnisse eigenthümlicher Vorgang spielte sich nun ab, indem ein Vertreter derjenigen Partei, die sich in neuester Zeit ganz von den ehemaligen Genossen ab- und den Conservativen zugewendet hat, der Nationalliberale Wörmann, mit dem Redner der Freisinnigen in allen wesentlichen Punkten übereinstimmte, ja sogar mehrfach noch in schärferer Weise als jener die Schwächen des Gesetzes aufdeckte, während der Sprecher der Conservativen, Herr v. Maltzahn, sich ziemlich weit von ihm entfernte.

Herr Wörmann gab in seiner Eigenschaft als Vertreter der Rhederei ein Gutachten zu der Regierungsvorlage ab, welches an Deutlichkeit und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt. Herr Wörmann begann mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die Regierung der „Schablone“ zu Liebe die Seeschiffahrt in den Rahmen der Unfallgesetzgebung zwingen wolle, während ihre Stellung in Wirklichkeit eine ganz andere sei, als diejenige der Industrie. Die Anwendung dieser Schablone werde die Rhederei weit stärker belasten, als die Industrie, während die Rhederei eine solche Belastung viel schwerer ertragen würde. Die Rhederei könne gegen die ausländische Concurrenz nicht geschützt werden. Falls, wie in vorigen Jahre, in Hamburg zeitweilig eine große Anhäufung von Gütern mit der Bestimmung Amerika eintrete, würden sofort englische Schiffe mit den deutschen concurriren und dadurch die Erhöhung der Frachten verhindern. Natürlich denkt Hr. Wörmann nicht daran, die Concurrenz des Auslandes zu beschränken, wohl aber sieht er in dem Vorhandensein dieser Concurrenz einen Grund, vor zu starker Belastung der Rhederei zu warnen. Zu demselben Schlusse gelangte Hr. Wörmann, indem er die gegenwärtige gedrückte Lage der Seeschiffahrt erörterte, ganz wie Herr Schrader. Die Regelung der Unfallversicherung zu vertagen, bis diese Lage sich gebessert habe, hält Wörmann für unthunlich; man würde da lange warten müssen. Die Nothlage ist die Folge der Umgestaltung des Betriebes. Die Segelschiffe würden überhaupt nicht mehr concurrenzfähig werden; wohl aber die großen Segelschiffe, welche jetzt gebaut würden. Diejenigen Zweige der Seeschiffahrt, welche durch den schnellen Wechsel in der Art des Betriebes zurückgingen, würden die Unfallversicherung unverhältnißmäßig belasten. In der Vorlage betr. die Unfallversicherung der Bauarbeiter habe man die Schablone bereits verlassen müssen. Hr. Wörmann wies dann eingehend nach, daß die statistische Grundlage der Regierungsvorlage eine vollständig irrige sei. Mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen den § 10 der Vorlage, welcher die Rheder ermächtigt, den Seeleuten 2 Pf. pro Mark der Heuer „als Entgelt für die den Rhedern obliegende Krankenfürsorge“ vorzuenthalten. Den Rhedern werde damit mehr erstattet, als die Krankenlast thatsächlich betrage! Die Krankenpflege an Bord, wo meist ein Arzt anwesend, verursache Kosten überhaupt nicht. Die Seeleute würden ein Gesetz, welches ihnen eine solche Last auferlege, gänzlich verstehen! Die Krankenkosten könnten nur vom Rheder getragen werden; die Krankenversicherungs-Gesetzgebung passe in keiner Weise für die Rhederei. Man müsse für die Unfallversicherung der Seeleute von dem Princip, dem Arbeitnehmer keine Last aufzuerlegen, Abstand nehmen. Im weiteren wendet sich, ganz wie vorher, Herr Wörmann gegen die Deckung der Unfallasten mittelst des Umlageverfahrens. Die Abwälzung der Lasten von der Gegenwart auf die Zukunft könne die Rhederei noch viel weniger vertragen, als die Industrie. Vielleicht lasse sich ein Ausweg durch stärkere Dotirung des Reservefonds finden u. s. w.

Diese Ausführungen des nationalliberalen Sachverständigen genügen vollkommen. Was die Herren Schrader und Dr. Barth in derselben Richtung gesagt haben, wird freilich vielfach wohl nur als der Ausfluß der ihnen eigenen „reichsfeindlichen“ und manchesterlichen Gesinnung bezeichnet werden. Herr Wörmann aber gehört einer anderen Partei an, und schärfer, als er es gethan, hätte Niemand die Regierungsvorlage zerpflücken können.

Nach den gestrigen Darlegungen Wörmanns kann die Regierungsvorlage in der jetzigen Fassung als beseitigt betrachtet werden, da die Nationalliberalen ihren Sachverständigen in dieser Frage nicht im Stich lassen können und ohne ihre Mitwirkung das Gesetz überhaupt nicht zu Stande kommt.

Der Abschluß der Unfallversicherung.

In der Eröffnungsrede des Reichstags vom 3. März lautete die auf die Socialpolitik bezügliche Stelle dahin:

„Die Thätigkeit der verbündeten Regierungen richtet sich unausgesetzt auf den weiteren Ausbau der auf der allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 beruhenden socialpolitischen Gesetzgebung. Dabei handelt es sich zunächst darum, durch die Erstreckung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Kreise der arbeitenden Bevölkerung einen genügend breiten und tragfähigen Untergrund für das weitere und abschließende gesetzgeberische Vorgehen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Ihnen zunächst Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seeleute und die bei Bauten beschäftigten Arbeiter zugehen.“

Auf Grund dieser Darlegung ist allseitig angenommen worden, daß die letzten beiden Gesetzentwürfe, welche dem Reichstag zur Zeit vorliegen, den Abschluß der Unfallversicherung bedeuten. Diese Annahme erschien um so berechtigter, als neulich Staatsminister v. Bötticher im Reichstage erklärte, es sei die Absicht, das die socialpolitische Gesetzgebung abschließende Alters- und Invalidenversorgungsgesetz schon in der nächsten Session dem Reichstage vorzulegen. Dagegen constatirte gestern Staatsminister v. Bötticher, wie schon in unseren Morgentelegrammen erwähnt ist, im Anschluß an eine Bemerkung des Abg. Schrader in der ersten Lesung des Seeunfallgesetzes, die Unfallversicherung werde auch nach Erledigung der jetzigen Vorlagen noch nicht abgeschlossen sein; vielmehr solle dieselbe auch auf die Fischerei, den Handwerkerstand, den Handelsstand, das Hausgesinde u. s. w. ausgedehnt werden. Demnach scheint der Abschluß der Unfallversicherung noch in weitem Felde zu stehen.

Der Gang der Verhandlungen im Abgeordnetenhause hängt wesentlich davon ab, wann das kirchenpolitische Gesetz aus dem Herrenhause an dasselbe gelangt und wann die 2. Berathung der Kreistheilungs- und der Schulunterhaltungsvorlage im Plenum sich ermöglichen läßt. Beide Gesetzentwürfe unterliegen zunächst in der Commission noch der zweiten Lesung und werden dann mittelst schriftlichen Berichts an das Haus gebracht. Es ist daher nach dem Stande der Herrenhausarbeiten nicht wahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus früher, als in der letzten Woche vor der Charwoche, an diese gesetzgeberischen Arbeiten von größerer Bedeutung gelangt. Ihre auch nur theilweise Erledigung ist aber vor Ostern so gut wie ausgeschlossen. Die nächste Woche wird höchstens 3 Sitzungen bringen, welche zum Abschluß der kleinen Vorlagen, der Commissions- und der Petitionsberichte und der letzten Wahlprüfungen, bei denen zwei freisinnige und zwei clericale Mandate in Frage stehen, benutzt werden. Sollte, was kaum anzunehmen ist, der Gesetzentwurf Kleist-Retzow das Abgeordnetenhaus beschäftigen, so würde, meinen die „Pol. Nachr.“, die Zeit nach Ostern noch mit weiterem schwerwiegenden Material belastet werden und demzufolge die Sitzungen noch weit in den Mai hinein sich erstrecken.

Die Fürsorge für Beamte bei Betriebsunfällen.

Gestern ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen zugegangen. Der Entwurf umfaßt unmittelbare Staatsbeamte, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind. Dieselben erhalten, wenn sie in Folge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig werden, als Pension zwei Drittel ihres Diensteinkommens. Personen der vorbezeichneten Art erhalten, wenn sie in Folge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls nicht dauernd dienstunfähig geworden, aber in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt worden sind, bei ihrer Entlassung aus dem Dienst als Pension im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit einen Bruchtheil derselben, falls ihnen nicht nach anderweiter gesetzlicher Vorschrift ein höherer Betrag zusteht. Die Bestimmungen über die Ansprüche der Hinterbliebenen eines Beamten, welcher in Folge im Dienste erlittenen Betriebsunfalles gestorben ist, entsprechen den reichsgesetzlichen Bestimmungen.

Deutsch-vaticanische Verhandlungen.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Paris gemeldet wird, verlautet daselbst aus guter diplomatischer Quelle, daß zwischen dem heiligen Stuhle und der deutschen Regierung ein Ideentausch, dem auch das italienische Cabinet nicht fern stehen soll, über eventuelle Schritte und **Maßregeln zum Schutze der Christen in China** gepflogen wird.

Die Ereignisse in Petersburg

stehen noch im Vordergrunde des Interesses, ohne daß es jedoch gelungen wäre, den Schleier, der über dem Attentatsplane liegt, völlig zu lüften, und wie weit die den verschiedenen Blättern zugegangenen Detailnachrichten zutreffend sind, läßt sich schwer controliren. In Petersburg wird über alle nach außen gehenden Nachrichten strengste Controle geübt. Daher darf man sich auch nicht wundern, daß man im Ausland noch nicht den geringsten Anhaltepunkt dafür hat, inwiefern die Gerüchte, daß diesmal nicht Nihilisten die Anstifter der Verschwörung gewesen wären, dem wirklichen Sachverhalt entsprechen.

Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl.“ aus Petersburg lief am Sonntag Abend in Gatschina als erster Glückwunsch zu der Errettung ein Telegramm des **Kaisers Wilhelm** ein, welchem alsdann Telegramme aus Wien, Rom, Paris ꝛc. folgten. „Der erste Wink“ über das beabsichtigte Attentat soll schon vor zwei Wochen von Berlin nach Petersburg gelangt sein. Von den ergriffenen Attentätern sollen drei relegirte Studenten, einer ein Bauer aus Poltawa sein. Die abgenommenen Bomben waren angeblich mit Melinit geladen und mußten, wie Sachverständige urtheilen, von kolossaler Sprengwirkung sein. Das „Berl. Tgbl.“ meldet ferner:

„Das Haus, in dem die Verschwörer arbeiteten, stößt unmittelbar an die blaue Brücke. Die Verschwörer hatten durch den Hauscanal eine Verbindung mit der Newa hergestellt und sich das Wasser des Stromes nutzbar gemacht; es trieb ihnen Transmissionen, sie schliffen Eisen und formten Bomben. Bei Tage wurde die Röhre des Hauscanals gesperrt, bei Nacht erst begann die Arbeit. Das ganze Kellerlokal war mit Matratzen und Strohsäcken förmlich austapezirt; alle Drehbänke und Ambosse standen auf dicken Schichten Häcksel und Stroh, so daß kein Lärm nach außen dringen konnte. Die Gesellschaft nannte sich „das blutende Rußland“.

Eine weitere Meldung desselben Blattes vom 16. März besagt:

Ueber den **Gang der Untersuchung** wegen des Attentatsversuchs wird tiefes Stillschweigen beobachtet; die Censur strich rücksichtslos alle Depeschen, so auch eine Richtigstellung meines ersten am Montag abgesandten Telegramms. Es verlautet, die beiden Hauptattentäter hätten erst seit vorigem Donnerstag auf der Petersburger Seite sich eingemiethet, nachdem sie bisher an der Ecke des Wosnessenski Prospect und der Kasanskaja gewohnt, von wo sie plötzlich, sich beobachtet glaubend, verschwanden. Der langgedehnte Wosnessenski Prospect führt direct von der Morskaja zum Warschauer Bahnhof und wird hauptsächlich von den hohen Herrschaften zur Fahrt nach Gatschina benutzt. Unverbürgte dunkle Gerüchte wollen von einer **in einer Stadt der inneren Gouvernements** ausgebrochenen aber unterdrückten **Revolte** wissen.

Die Wiener diplomatischen Kreise sollen Andeutungen besitzen, wonach der letzte Petersburger Attentatsversuch ausschließlich auf die Nihilistengruppe zurückzuführen wäre; weder eine panslavistische noch eine die Einführung einer Verfassung anstrebende Bewegung soll diesmal betheiligt gewesen sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Praktiken der russischen Presse.

Gerade angesichts der jüngsten Vorfälle in Petersburg ist es doppelt beachtenswerth, wie die russische Presse fortfährt, durch tendenziöse Darstellungen die öffentliche Meinung irrezuleiten, und wie man auf diese Weise russischerseits sich eigentlich in das eigene Fleisch schneidet. Denn die Sprache der russischen Blätter kann, bemerkt dazu sehr zutreffend die „Kr.-Ztg.“, nur dazu beitragen, die Leidenschaften aufzustacheln und die Erbitterung zu vermehren. Daß dies auch von Seiten solcher Blätter geschieht, die notorisch mit der Regierung Fühlung haben, wie die Petersburger „Wjedomosti“ und der „Warschawski Dnewnik“, ist besonders auffällig. Hier einige Proben, wie diese Blätter Geschichte machen: Die „Petersburger Wjedomosti“ erzählen, daß die Ordnung in Rustschuk (Bulgarien) nur unter Mithilfe von 300 Zuchthäuslern hergestellt worden, welche der Präfect Mantow freigelassen habe. Die bulgarische Regierung beabsichtige nun eine Militär-Dictatur in Bulgarien zu proclamiren, und der erwähnte Präfect solle mit der Dictatorswürde bekleidet werden. Die Niederwerfung des Aufstandes beklagend, sagen die „Peterburger Wjedomosti“: „Ein langjähriger Krieg mit einer darauffolgenden Epidemie hätte Bulgarien nicht so fürchterlich herabbringen können, wie die Rathschläge seiner europäischen Protectoren.“ Alle Cultur und Civilisation in Bulgarien sei nun unterdrückt und vernichtet. Nicht bloß die Freunde Rußlands wären geopfert worden, auch Karawelow liege auf der Bahre, und Major Panow, der Liebling der bulgarischen Armee, sei erschossen worden. Es wiederhole sich eine Situation, wie aus der Zeit der griechischen Befreiungskämpfe. Von Italien sagen die „Petersburger Wjedomosti“, dasselbe verlange für seinen Beitritt zu der mitteleuropäischen Coalition Trient, Tunis und Constantine. Somit sei die nicht bloß defensive, sondern auch offensive Coalition abgekartet.

„Warschawski Dnewnik“ beschäftigt sich gleichfalls mit den angeblichen Forderungen Italiens und bemerkt, ein aufrichtiger Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sei nicht denkbar, es könne sich höchstens um ein Vasallenverhältniß handeln. Rußland dürfe nicht lange mehr dem Treiben in Bulgarien zusehen, die Zeit sei nicht mehr fern, wo sich die von Oesterreich arrangirte Unwahrheit der Situation klären müsse u. s. w.

Kann man die Verhältnisse in krasserer Weise fälschen?

Afghanen und Russen.

Wie es in Afghanistan gährt und die Russen sich rüsten, eventuell von den afghanischen Wirren Profit für sich einzuheimsen, wurde heute Morgen an anderer Stelle auseinandergesetzt. Die Russen sind übrigens schon länger in dieser Richtung thätig gewesen. Nachdem die englische Grenzberichtigungscommission unter Sir Joseph Ridgeway sich vom Oxus zurückgezogen und den nordischen Rivalen im unbestrittenen Besitze des ganzen Terrains gelassen, ist den zahlreichen russischen Emissären freies Spiel geworden. Der Rubel ist ungestört auf Reisen, und schon im Herbst vergangenen Jahres waren untrügliche Zeichen von geheimen russischen Agitationen in Kabul, in Ghazni und in Kandahar vorhanden. Der rebellische Sohn des heiligen Gottesmannes Muschk-i-Alem steht mit den Behörden jenseit des Oxus in Correspondenz. Nur in voller Würdigung dieser gefährlichen Sachlage ist es erklärlich, daß Emir Abdurrahman Chan jüngst einen Aufruf zum „Dschihad“, d. h. Religionskrieg, erlassen hat. Dieser Aufruf wurde vielerseits als ein Pendant zum Rüstungsfieber erklärt, welches eben jetzt Europa und auch Asien ergriffen hat, während russische Organe in ihrer Schadenfreude über die drohenden Wolken im Norden Indiens der Welt einreden wollen, dieser bevorstehende Religionskrieg der Afghanen gelte nicht so sehr den Ungläubigen im Norden, als den Engländern im Süden. Hierüber brauchen die Russen sich keiner Täuschung hinzugeben. Abdurrahmans Freundschaft zu den Briten steht felsenfest; der Kampf, zu dem er sich vorbereitet, ist zwar in erster Linie gegen die Rebellen im Innern des Landes, aber in zweiter gegen die in Transkaukasien sich rüstenden Russen selbst gerichtet.

Der Panamacanal und die Monroedoctrin.

Eine Washingtoner Correspondenz der „Allg. Ztg.“ bringt eine Voraussage, welche ein Schlaglicht auf die Gefühle wirft, die man in den Vereinigten Staaten dem Bau des Panamacanal gegenüber hegt. Es heißt dort: „In naher Zukunft dürften die Vereinigten Staaten sicher mit Frankreich in Conflict gerathen, und zwar wegen des Lesseps'schen Panamacanals. Es steht zu befürchten, daß Frankreich, wenn der Canal einmal vollendet sein wird, die ausschließliche Controle über denselben sich anmaßen und Fortificationen an beiden Küsten des Atlantischen und Stillen Meeres anlegen wird. Lesseps hat den Freibrief zu diesem Canal von Frankreich erhalten. Die Vereinigten Staaten werden einer solchen Anmaßung entschieden entgegentreten, denn dieselbe verstößt gegen das amerikanische Princip der Monroe-Doctrin, welche jeder europäischen Macht die Controle über den amerikanischen Continent oder einen Theil desselben versagt, anderntheils würde eine französische ausschließliche Controle über den Panama-Canal auch die Pacific-Staaten der amerikanischen Republik vollständig schutzlos machen und gefährden.“

Der Correspondent folgert daraus die dringende Nothwendigkeit einer baldigen Reorganisation der nordamerikanischen Kriegsmarine.

Reichstag.

10. Sitzung vom 17. März.

Das Haus genehmigt in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend einige auf die Marine bezügliche Abänderungen des Militärpensionsgesetzes, verweist den Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, an die Budgetcommission und tritt in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Unfallversicherung der Seeleute** und anderer bei der Seeschiffahrt betheiligter Personen, ein.

Abg. **Schrader** (freis.): Mit diesem Gesetzentwurf und dem, der die bei Bauten beschäftigten Personen betrifft, ist nun die Unfallversicherung so ziemlich abgeschlossen. Ich enthalte mich heute jeder principiellen Erörterung, da ich so wenig die Gegner bekehren werde, als die Gegner mich, und die bisherigen Resultate der Berufsgenossenschaften einen zu kurzen Zeitraum umfassen, um Schlüsse daraus zu gestatten. Ich will lediglich prüfen, ob die Bestimmungen, die wir hier treffen sollen, der einmal gegebenen Grundlage der Unfallversicherung angemessen sind oder nicht. Bekanntlich sind aus den Kreisen der Interessenten heraus sehr große Bedenken gegen diese Vorlage geltend gemacht worden. Berichten die Zeitungen richtig, so hat sogar im Bundesrath bis zuletzt eine Meinungsverschiedenheit obgewaltet, indem die Vertreter der Seestädte dem Gesetzentwurf nicht zugestimmt haben. Ich hoffe, daß die Vertreter der Handelsstädte, von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machend, auch hier im Reichstage ihre Ansichten darlegen werden. Der vorliegende Gesetzentwurf ist, obwohl die Verhältnisse wesentlich verschieden sind, aufgebaut auf der bisherigen Grundlage der Unfallversicherung. Detailfragen der Commissionsberathung überlassend, gehe ich nur auf einige Punkte ein. Es sollen von dieser Unfallversicherung ausgeschlossen bleiben die Küstenfischerei und die Hochseefischerei. Dieses entspricht dem Wunsche der Rheder. Ich glaube auch, daß es nicht zweckmäßig sein würde, in eine Berufsgenossenschaft die Fischerei zu vereinigen mit der Seeschiffahrt. Aber es wäre doch zu erwägen, ob nicht bei dieser Gelegenheit auch gleich die Fischerei, allerdings in einer gesonderten Berufsgenossenschaft, hineingezogen würde. Das wäre besser, als die Sache noch weiter hinauszuziehen. Mit Recht hat man in diese Unfallversicherung auch die ausländischen Seeleute aufgenommen; ob damit aber erreicht wird, was man sich gedacht hat, ist einigermaßen zweifelhaft. Ein großer Theil der Ausländer wird von dieser Aufnahme sehr wenig Vortheil haben. Die Ausländer, die zu den uncivilisirten Völkerschaften gehören, werden aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Bezug von Renten wenig zu rechnen haben. Da aber auch die Ausländer aus civilisirten Ländern die Rente nur beziehen können, wenn sie zur Zeit des Unfalls Hinterbliebene im Inlande haben, so wird sich die Unfallversicherung beschränken auf diejenigen Personen, welche Invaliden werden. Ich komme nun zu der Hauptfrage, ob nämlich in der gegenwärtigen Zeit die Lasten dieser Unfallversicherung von unserer Schiffahrt getragen werden können. Die Berechnung der Unfallentschädigung, die in der Vorlage der verbündeten Regierungen gemacht ist, ist von sachverständiger Seite vielfach angefochten worden. Man hat verlangt, daß man genauere und zuverlässigere statistische Grundlagen schaffen möge, ehe man daran gehe, der Rhederei eine so schwere Last aufzulegen. Ich bemerke nur, daß, wenn man bereits vor einigen Jahren damit vorgegangen wäre, wir uns heute im Besitz der geeigneten Grundlagen befinden würden. Nach der Rechnung der verbündeten Regierungen wäre allerdings der Schiffahrt eine außerordentlich viel größere Last auferlegt, als diejenige ist, welche die Industrie zu tragen hat. Es ist angenommen, daß praeter propter 30 ℳ, also etwa 3,8 bis 4 % pro Kopf der Mannschaft im Beharrungszustande von Anfang an aufzubringen sein würden. Das ist nach der eigenen Annahme der Regierung ungefähr das Vierfache von demjenigen, was die Industrie zu tragen hat. Das trifft nun ein Erwerbszweig, welcher anerkanntermaßen sich zur Zeit in außerordentlich schlechten Verhältnissen befindet. Die Dampfschiffahrt bringt nur noch zum Theil gute Renten; die Segelschiffahrt und namentlich die kleinen Schiffe arbeiten aber unbestritten heute in vielen Fällen mit Verlust, und ein großer Theil unserer Segelschiffe hat heute beinahe aufgehört. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob es im gegenwärtigen Augenblicke wirklich zweckmäßig ist, unserer Seeschiffahrt neue Lasten aufzuerlegen, und ob man nicht dabei Gefahr läuft, wenigstens die Segelschiffahrt noch weiter zurückzubringen. Die Rheder haben den Wunsch ausgesprochen, daß ihnen diese Lasten erleichtert werden mögen. In den Verhandlungen des nautischen Vereins zu Hamburg hat man das Verlangen gestellt, daß das Reich seinerseits einen Zuschuß leisten möge. Wenn eine Unfallversicherung eine solche verdiente, so wäre es die Schiffahrt. Aber es liegt mir fern, einen solchen Wunsch auszusprechen. Was hier entschuldbar wäre, würde an anderen Stellen das größte Bedenken erregen. Von einem großen Theile der Rheder wird weiter gewünscht, daß man die Seeleute zur Mittragung der Kosten der Unfallversicherung heranziehe; es wird angeführt, daß bei der Schiffahrt in viel höherem Maße als bei der Industrie und Landwirthschaft der Arbeitgeber verpflichtet ist, die Krankenkosten aufzubringen, und daß bei dieser Unfallversicherung ein nicht unerheblicher Theil solcher Schäden mit in Betracht kammt, welche dem Betriebsunternehmer in weit größerem Umfange als bei den festländischen Betrieben durch elementare Ereignisse zugefügt werden. Deshalb wünscht man eine Ermäßigung der Rente und der Beiträge der Seeleute zur Unfallversicherung. In ersterer Beziehung wünscht man, daß man den Jahresarbeitsverdienst anders berechne, als es in der Vorlage geschehen. Nach der Vorlage gehört zu dem Jahresarbeitsverdienst die Beköstigung des Seemanns. Dagegen wird eingewendet, daß davon die Familie überhaupt keinen Vortheil habe, es müsse bei Berechnung der Rente nur die baare Heuer in Ansatz gebracht werden, die Beköstigung aber außer Rechnung bleiben. Jedenfalls ist richtig, daß, wenn man die Beköstigung mit hineinrechnete, wahrscheinlich der Jahresarbeitsverdienst für die Rente der Hinterbliebenen zu hoch ausfallen würde. Die verbündeten Regierungen haben sich nicht dazu verstehen können, die Seeleute zu den Beitragslasten der Unfallversicherung heranzuziehen

aus dem principiellen Grunde, weil bisher die Arbeiter nicht herangezogen worden sind zu den Beiträgen für die übrigen Unfallversicherungen. Ein etwaiger Antrag soll vorbehalten sein für eine künftige Alters- und Invalidenversicherung. Ich will auf diesen principiellen Grund nicht weiter eingehen. Eines scheint mir aber nicht richtig zu sein: es soll den Rhedern das Recht gegeben werden, 2 % der baaren Heuer einzubehalten unter dem Namen des Beitrages zu den Krankenkassen. Es wird hier dem Rheder ein Recht gegeben, zu dessen Ausübung er sich wahrscheinlich sehr schwer entschließen wird. Er ist nicht verpflichtet, 2 % einzubehalten, sondern er hat nur das Recht, während der festländische Arbeitgeber die Verpflichtung dazu hat. Nun läge eine Entlastung der Rhederei nicht bloß im Interesse der Rheder selbst, sondern auch der Seeleute. Eine Reihe von Segelschiffen ist außer Dienst gesetzt und die seemännische Bevölkerung in den Gegenden der Segelschiffahrt befindet sich in großer Noth. Man sollte ihre Lage nicht noch mehr erschweren. Die Schiffahrt ist ein internationales Gewerbe. Es liegt nun die Gefahr nahe, daß, wenn unsere Schiffahrt durch die ihr auferlegten Lasten weniger concurrenzfähig wird, die fremde günstiger gestellt wird und mit der Zeit wenigstens sich eines Theiles unserer Schiffe bemächtigen wird. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß unsere Schiffe zum Theil in fremden Besitz übergehen. Das Gesetz findet seine Anwendung nur auf solche Schiffe, welche deutscher Nationalität sind; in dem Augenblicke, wo die Schiffe in fremdes Eigenthum übergehen, hören sie auf dem Gesetz unterworfen zu sein. Die Sache gestaltet sich noch schlimmer dadurch, daß der Unternehmer für ein untergegangenes oder unbrauchbar gewordenes Schiff ein anderes Schiff nicht an seine Stelle setzt. Es liegt die Gefahr nahe, daß unsere bisherige Rhederei in ziemlich großem Umfange schwindet und daß sie ihre Schulden den übrigen Genossenschaften überläßt. Dann tritt die weitere Gefahr ein, daß die Berufsgenossenschaften leistungsunfähig werden. Es ist dem Bundesrath überlassen, darüber zu befinden, ob eine Berufsgenossenschaft leistungsunfähig wird. Er wird nun wahrscheinlich diese Grenze sehr hoch bemessen, um der Nothwendigkeit zu entgehen, die Versicherung auf Reichskosten zu übernehmen. Ich glaube Ihnen nachgewiesen zu haben, daß gegen diesen Gesetzentwurf schwerwiegende Bedenken obwalten. Ich empfehle Ihnen nicht eine Ablehnung desselben, wohl aber eine möglichst gründliche und vielseitige Prüfung. Es möge namentlich auch den Interessenten Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche und Ansichten hören zu lassen. Da die Vorlage vor Ostern in der Commission doch nicht durchberathen sein wird, so könnten die Betheiligten in Versammlungen und Petitionen ihre Ansicht aussprechen. Ich möchte die verbündeten Regierungen fragen, ob es nicht möglich ist, das voraussichtlich sehr werthvolle Material, welches in den Berathungen der technischen Commission niedergelegt ist, sei es dem Hause oder der Commission zugänglich zu machen. Ich wünsche, daß unsere Berathung dazu führen möge, eine Unfallversicherung auf einer solchen Grundlage zu schaffen, daß sie unsere Schiffahrt tragen kann. Meine Freunde sind gern bereit, auch hier mit allen Kräften mitzuarbeiten, wie ich meinerseits, obwohl ein principieller Gegner der Unfallversicherung, meine Mitarbeit niemals versagt habe, und ich hoffe, daß diese Vorlage, wenn nicht jetzt, so in einer späteren Session zu Stande kommt.

Staatssecretär **v. Boetticher**: Wir sind mit diesen Vorlagen noch keineswegs mit der Unfallversicherung fertig; es sind immer noch recht beachtenswerthe Kreise aus der Arbeiterbevölkerung im Rückstande: die Fischerei, namentlich die Handwerker, der Handelsstand und das Hausgesinde. Aber so weit sind wir gediehen, daß wir nicht mehr stehen bleiben können, sondern fortschreiten müssen. Es haben sich allerdings im Bundesrath Meinungsverschiedenheiten ergeben; die Seestädte haben zur Zeit noch nicht der Vorlage zugestimmt; aber die Mehrheit des Bundesraths hat dennoch diesen Schritt vorwärts thun zu müssen geglaubt. Die Fischerei ist deswegen ausgeschlossen worden, weil sie keine gemeinsamen Interessen mit der Rhederei hat und weil die Fischerei bei viel größerer Unfallgefahr ein sehr niedriges Maß von Leistungsfähigkeit besitzt. Wir sind bei der Berechnung der Unfallgefahr äußerst vorsichtig gewesen, wir haben die Ansätze sehr hoch genommen, damit uns nicht der Vorwurf allzu günstiger Anschauung gemacht werden kann. Die Belastung ist auf 32 ℳ pro Kopf angenommen, aber sie wird sich billiger stellen, wie die Erfahrungen der belgischen seemännischen Hilfskassen beweisen, welche mit 25 ℳ pro Kopf vollständig auskommen. Diese Belastung ist immerhin eine hohe und sehr unerwünscht für die Rhederei, welche unter schlechten Verkehrsconjuncturen leidet. Aber das kann uns nicht abhalten, auf diesem Wege vorwärts zu gehen. Haben wir die Industrie mit der Unfallslast belegt, so muß die Schiffahrt sie auch tragen. Die Segelschiffahrt leidet allerdings einmal unter der Ueberproduction von Schiffsräumen, ferner unter dem Uebergange von der Segelschiffahrt zur Dampfschiffahrt. Daß unsere Rheder wegen der ihnen auferlegten Last die deutsche Flagge aufgeben werden, glaube ich nicht; ich hoffe vielmehr, daß die anderen seefahrenden Nationen bald unserem Beispiele folgen werden. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. März. **Die fürstlichen Gäste des Hofes**, welche schon hier einzutreffen beginnen, gehen einer überaus festlich bewegten Zeit entgegen. Mit dem Hofe selbst wird eine Anzahl hervorragender Personen aus den Hof- und Gesellschaftskreisen zu Ehren der fürstlichen Gäste festliche Veranstaltungen treffen; man spricht besonders von einer glänzenden Abend-Unterhaltung bei dem Hofmarschall des Kronprinzen, Grafen Radolinski, bei welcher Persönlichkeiten aus der Hofgesellschaft ausschließlich mitwirken werden, u. dergl. m. — Der **Zuzug von Fremden** nach Berlin zum Geburtstage des Kaisers ist so bedeutend, daß bereits in allen irgendwie bekannten Hotels alle Räume vergriffen sind. — Wie der Reichstag, so werden beide Häuser des preußischen **Landtages** dem Kaiser schriftliche Glückwunsch-Adressen übersenden.

L. **Berlin**, 18. März. Die **Budget-Commission des Reichstags** erledigte heute den **Militäretat**. Zunächst wurde die Erhöhung der Commandozulagen für die Offiziere mit einer geringfügigen Kürzung bewilligt. Die Commandozulage, die als Entschädigung für Mehrausgaben in Folge des Verlassens der Garnison gewährt wird, beträgt jetzt für den Lieutenant und für den Hauptmann und Rittmeister pro Tag 2 Mk. und für Stabsoffiziere 2 Mk. 50 Pf. Dagegen beantragt die Regierung die Erhöhung der Sätze für den Lieutenant auf 3 Mk., für den Hauptmann auf 4 Mk., für den Stabsoffizier als Bataillonscommandeur auf 5 Mk. und für den Stabsoffizier als Regimentscommandeur auf 7 Mk. 50 Pf. Hiergegen sprach mit Rücksicht auf die Finanzlage nur ein freisinniges Mitglied der Commission, Abg. Baumbach. Abg. v. Huene (Centr.) schlug vor, die Stabsoffiziere einheitlich zu behandeln und für diese überhaupt 5 Mk. als Tagessatz zu statuiren. Mit dieser Modification wurde die betreffende Etatsposition genehmigt. Eine sehr lebhafte Debatte veranlaßte die Forderung von 574 800 Mk. für den Erwerb des Terrains zur Einrichtung eines Exerzier- und Turnplatzes für die Kadettenanstalt in Lichterfelde. Die Kosten des Terrainerwerbs mit 53 Mk. pro Quadratruthe werden als viel zu hoch bezeichnet. Abg. Baumbach (Berlin) regte die Frage an, ob man nicht im Wege der Expropriation vorgehen könnte. Schließlich beschloß die Commission in ihrer Mehrheit, nur 434 390 Mk. zu bewilligen, keinesfalls weiter zu gehen und es den Grundeigenthümern zu überlassen, ob sie darauf eingehen wollen. Abgestrichen wurden 200 000 Mk. für eine Jägerkaserne in Greifswald (erste Baurate). Abgelehnt wurde endlich auch ein Antrag des Abg. v. Köller, welcher über die Forderung der Regierung hinaus für Stettin ein neues Generalcommando-Gebäude errichtet haben will, während sich die Regierung mit einem Erweiterungsbau des vorhandenen Gebäudes begnügt. Der Regierungsantrag wurde bewilligt.

* [**Der Afrikaforscher Dr. Junker**] wird bereits heute Berlin verlassen und nach St. Petersburg reisen, wo sein Bruder als Inhaber eines Bankhauses lebt. Zum gestrigen Tage hatte der Kronprinz an den Reisenden eine Einladung ergehen lassen.

* [**Holubs Expedition in Südafrika.**] Das deutsche und das österreichische Consulat in Kapstadt haben weitere Telegramme erhalten, welche bestätigen, daß die Dr. Holub'sche Expedition von den Muschuculumbwes zwischen dem Zambesi und dem See Bangwelo überfallen wurde, während der Doctor zeitweise nicht da war. Ein Europäer, Oswald Toldner, wurde ermordet und seine werthvolle Sammlung ging verloren. Die Nachrichten kommen von Shoshong, wo Dr. Holub in elendem Zustande ankam, nachdem er große Entbehrungen erlitten hatte. Nach den letzten Nachrichten ist Dr. Holub mit seiner Gemahlin in Barmangwato am 22. Febr. eingetroffen. Die Firma Poppe u. Co. in Kapstadt hat den Bedrängten sofort Hilfe gesandt, bis weitere von Europa eintrifft.

* Der bisherige Consul in Petersburg, Kammerherr **v. Mohl**, ist am Sonntag mit seiner Familie von Berlin nach Triest abgereist, um von dort aus die Reise nach Japan zur Uebernahme der Stellung eines **Ober-Ceremonienmeisters am Hofe in Tokio** anzutreten. Seine Gemahlin übernimmt das Amt einer Ober-Hofmeisterin daselbst.

* [**Auswärtige Gäste zu Kaiser's Geburtstagsfeier.**] Der Kronprinz und die Kronprinzessin von **Schweden** sind mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Gustav und Wilhelm, Donnerstag Abends 6 Uhr über Kopenhagen nach Berlin abgereist. Aus **Madrid** ist General Cordova gestern nach Berlin aufgebrochen. Derselbe wird dem Kaiser Wilhelm ein Glückwunschschreiben der Königin-Regentin überreichen.

* [**Befähigungsnachweis.**] Die freiconservativen Abgg. Lohren und v. Kardorff, unterstützt von 16 anderen freiconservativen Mitgliedern des Reichstags — also kaum die Hälfte dieser Partei, welche 42 Mitglieder zählt — haben gleich den Conservativen und dem Centrum einen Antrag auf Einführung eines Befähigungsnachweises für den selbständigen Betrieb von Handwerken eingebracht. Der freiconservative Antrag führt den Prüfungs-Zwang ein für diejenigen Gewerbe, welche „bei mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden", insbesondere für Brunnenmacher, Dachdecker, Fleischer, Maurer, Schornsteinfeger, Stuckateure und Zimmerleute. Außerdem sollen eine Anzahl Handwerkszweige den Nachweis der Befähigung führen durch Vorlegung eines von dem Vorstand einer Innung bestätigten Lehrzeugnisses und eines von den Ortsbehörden beglaubigten Arbeitszeugnisses über eine Beschäftigung von mindestens drei Jahren als Geselle oder Gehilfe im Handwerks- oder im Fabrikbetrieb. Zugleich soll die Regierung ermächtigt werden, solchen Fähigkeitsnachweis auch noch von anderen als den im Antrage aufgeführten 28 Handwerkszweigen zu verlangen.

* [**Die deutsche Sprache bei kirchlichen Eingaben.**] Es ist bisher mehrfach vorgekommen, daß die kirchlichen Behörden und Körperschaften bei Eingaben an die staatlichen Aufsichts- und Patronatsbehörden Anlagen zur Prüfung und Einsicht überreicht haben, welche in anderer als deutscher Sprache verfaßt sind. Nach einer Entscheidung des Hrn. Ministers ist dieses Verfahren nicht vereinbar mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. August 1876, wonach der schriftliche Verkehr mit den Staatsbehörden in deutscher Sprache stattfinden soll. Es müssen vielmehr ebenso wie die Eingaben auch deren Anlagen in deutscher Sprache abgefaßt sein, soweit es sich nicht um Willenserklärungen dritter Personen handelt, deren Abfassung ohne Mitwirkung der kirchlichen Behörden bezw. Körperschaften erfolgt ist. Insbesondere werden in Zukunft die Etats und Jahresrechnungen, sowie sämmtliche Auszüge aus den Protokollbüchern der kirchlichen Gemeinde-Organe den Staatsbehörden in deutscher Sprache vorzulegen sein, während es andererseits regelmäßig keinem Bedenken unterliegen wird, von einer Uebersetzung etwa in anderer Sprache abgefaßter Empfangsbekenntnisse dritter Personen und ähnlicher als Belege vorgelegter Schriftstücke abzusehen.

* [**Die „Nordd. Allg. Ztg."**] fühlt sich noch einmal gemüßigt, uns wegen einer vor acht Tagen von uns veröffentlichten Zuschrift zum Unfallgesetz für Seeleute ein Plädiren für **Staatssocialismus** zu insinuiren. Wir haben schon einmal darauf geantwortet, daß uns nichts ferner liegt als Liebhaberei für Staatssocialismus, daß wir jenen Artikel aufgenommen, weil wir nicht jede Zuschrift ablehnen, wenn sie auch in diesem oder jenem Punkte von unserem Standpunkte divergirt, womit doch verständlich genug gesagt war, daß der Artikel eben in seinem, an den von uns niemals gebilligten Staatssocialismus anklingenden Theile mit unseren Ansichten **nicht** zusammentraf. Herr **Schrader** sagte gestern bei der Erwähnung des von Hamburg aus privatim geäußerten Wunsches nach einem Reichszuschuß: „Ich glaube nicht, daß dieser Vorschlag hier Zustimmung finden dürfte, obwohl ich zugeben muß, daß derselbe immerhin bei der jetzigen Lage der Rhederei, wenn auch nicht gerechtfertigt, so doch entschuldbar ist." Das meinen wir auch.

Wenn aber die „Nordd. Allg. Ztg." wirklich, weil sie selbst den Mantel nach dem Winde zu hängen pflegt, glaubt, daß auch wir ohne weiteres in einer der wichtigsten Principienfragen unsere Meinung für ein Linsengericht verkaufen würden, dann irrt sie sich.

* [**Nichtultramontane Parlamentarier.**] Der gegenwärtige Reichstag weist 13 katholische Mitglieder auf, welche dem Centrum nicht angehören; davon haben sich acht den Nationalliberalen angeschlossen, nämlich Dr. Buhl, Burkardt, Dr. Esser, v. Fischer, Günther (Naumburg), Keller (Immenstadt), Noppel und Sedlmayr, vier der Reichspartei, nämlich Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Lohren, Freih. v. Ow-Wachendorf und Herzog v. Ratibor, endlich Schenck v. Stauffenberg den Deutschfreisinnigen; der nationalliberalen Partei gehört auch der Altkatholik Fieser an.

* [**Universitätschroniken.**] An einzelnen Universitäten, so namentlich in Kiel und Halle, war es bereits gebräuchlich, jedes Jahr eine Chronik der Universität als besondere Schrift erscheinen zu lassen. Dieser Brauch soll — einer Anordnung des Cultusministers zufolge — allgemein werden, und zwar in der Art, daß jede Universität im Laufe des Sommersemesters eine vollständige Chronik für das vergangene Rechnungsjahr herausgiebt.

⊙ [**Reichstagsliteratur.**] Ein „**Alphabetisches Namensverzeichniß** der Mitglieder des Reichstags mit den Wohnungen, der Fractionsbezeichnung und angehängter Fractionsliste" ist für die jetzige Session soeben im Verlag von Carl Heymann-Berlin erschienen. Dasselbe ist, wie in den früheren Ausgaben, sehr übersichtlich, bequem und brauchbar. — Im Verlage von Benckert und Radetzki-Berlin ist sodann erschienen „**Das Ergebniß der Wahlen** für den deutschen Reichstag von 1871 bis 1887, **statistisch und graphisch bearbeitet** von Rechnungsrath Ludwig Lohauß". Die Wahlen sind in der Weise dargestellt, daß bei den einzelnen Wahlkreisen die Parteiangehörigkeit des Gewählten bei den 7 Reichstagswahlen seit 1871 durch verschiedene Farbenfelder bezeichnet worden ist. Zwar ist diese Art neu und die Ausstattung sehr hübsch, das Werk leidet aber an so vielen Ungenauigkeiten, die leicht hätten vermieden werden können, daß es nicht als zuverlässiger Führer durch das Wahlwirrsal empfohlen werden kann. — Ein empfehlenswerthes Kartenwerk ist dagegen die **Karte des deutschen Reichs mit den Ergebnissen der Reichstagswahlen in Farbendruck**; nebst einem vollständigen Verzeichnisse der Wahlbezirke, Zahl der Wahlberechtigten, Stimmenzahl der einzelnen Parteien mit Berücksichtigung der Wahlen von 1884, Namen der Gewählten und Namen der Hauptwahl- und Stichwahlcandidaten. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt von Th. Hohoff. Verlag des Berliner Lithographischen Instituts. (Julius Moser, Berlin.) Das Werk enthält für die letzte Wahl alles wesentliche und die Karte führt in klarster Weise die Besitzverhältnisse der einzelnen Parteien in Deutschland dem Auge vor.

* [**Die ersten Cigarren aus Witu-Tabak**] angefertigt sind in dem Bureau des deutschen Colonialvereins eingetroffen. Der Tabak, welcher dem Sumatra ähnelt, wird, schreibt die „Post", von Fachmännern für sehr entwickelungsfähig gehalten.

Aus Schleswig, 15. März. Wie die „K. Z." mittheilt, sind aus der Provinz zahlreiche **Dänen**, die lästig gefallen waren, **ausgewiesen** worden.

Posen, 17. März. Zum Besten der **polnischen Rettungsbank** werden gegenwärtig in Galizien Vorträge gehalten und Liebhaber-Vorstellungen gegeben. Der „Dziennik Pozn." ist sehr dankbar für diese Kundgebungen, erklärt aber: die Hauptsache sei die Unterbringung der 3000 Actien der Bank, da die Bank ihre Thätigkeit nicht eher beginnen könne.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 15. März. Indem die officiöse „N. Mülhauser Zeitung" auf den realen Hintergrund der Candidatur des Unterstaatssecretärs v. Puttkamer für den Posten des Staatssecretärs hinweist, fügt sie, allerdings mit allem Vorbehalt, bei, das ein Nachfolger für Herrn v. Puttkamer in der Person des Grafen **Wilhelm v. Bismarck** gefunden sei. Das Gerücht, daß Graf v. Bismarck, der seiner Zeit als Regierungsassessor zum Bureau des Statthalters Feldmarschall **v. Manteuffel** beordert war, Unterstaatssecretär in Elsaß-Lothringen werden soll, taucht bekanntlich etwa alle sechs Monate wieder auf. Das Mülhauser Blatt spricht auch von dem möglichen Vorrücken des Oberstaatsanwalts Herrn v. Vacano in Colmar. Vorläufig sind das Alles leere Combinationen.

Frankreich.

Paris, 17. März. Das heute an der Börse circulirende Gerücht von der **Abberufung des Botschafters Herbette** in Berlin wird formell für **unbegründet** erklärt.

Die Mitglieder der heute vom Senat gewählten Commission zur Vorberathung der Vorlage über die **Zuschlagstaxe auf Cerealien** sind durchweg der Annahme der bezüglichen Beschlüsse der Deputirtenkammer zugeneigt. (W. T.)

England.

London, 17. März. [**Unterhaus.**] Unterstaatssecretär Fergusson bezeichnet die Behauptung, daß sich der **Ackerbau in Aegypten** in Folge der schweren auf demselben liegenden Lasten verringert habe, als unbegründet, derselbe habe sich vielmehr vermehrt, die Verschuldung der Ackerbauern habe abgenommen, ihre materielle Lage habe sich gebessert.

Bulgarien.

* **Aus Sofia** liegt die Meldung vor, der ursprüngliche Beschluß, **Karawelow** und **Nikiforow** gegen Caution freizulassen, sei wegen der Entdeckung neuer gravirender Umstände abgeändert worden. Dieselben werden vor Durchführung des Prozesses schwerlich aus der Haft entlassen werden.

Rußland.

Petersburg, 12. März. Die russische Regierung soll jetzt geneigt sein, die Mittel zum Bau einer 750 Werst langen **schmalspurigen Eisenbahn** in **Sibirien** zwischen dem Baikalsee und Stretensk an der Schilka (dieselbe fließt in den Amur) herzugeben. — Am 17. Februar ist die **Post** unweit Tschita (Ostsibirien) angegriffen und um 137 000 Rubel in Papier und 40 000 Rubel in Gold **beraubt** worden. Der Kutscher und zwei bewaffnete Begleiter wurden erschossen. Die Angreifer sollen Nihilisten gewesen sein, von denen einer angeblich verhaftet worden ist und die Namen seiner Mitschuldigen angegeben hat. Unter den letzteren befindet sich auch ein Postbeamter aus Tschita.

Von der Marine.

* Das **Kreuzergeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Bismarck", „Olga", „Carola" und „Sophie" (Geschwaderchef: Contre-Admiral Knorr), ist am 15. März cr. in Kapstadt eingetroffen.

* [**Schiffsbewegungen.**] Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Aviso „Loreley" bis 22. März Alexandrien, von da ab Konstantinopel. Kreuzer-Corvette „Luise" Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga", „Sophie") Poststation: Capstadt. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Hyäne" Aden. — Corvette „Nixe" bis 21. März Queenstown in Irland, dann Lissabon. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Kreuzer „Adler" Sidney (Australien). — Panzer-Corvetten „Hansa" und „Sachsen" Kiel. — Schulgeschwader (Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke") bis 26. März Southampton, dann für „Moltke" Kiel, für die anderen beiden Schiffe Wilhelmshaven.

Am 19. März: S.-A. 6,9, U. 6,8. **Danzig, 18. März.** Mond-Aufg. 3,59, M.-U. b. Tg.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 19. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter bei leichter, veränderlicher Bewölkung, etwas wärmer, mit schwacher Luftbewegung. Strichweise etwas Schnee.

* [**Von der Weichsel**] liegen heute folgende Telegramme vor:

Marienburg, 18. März. Wasserstand 2,38 Meter; Eistreiben etwas gelinder als gestern.

Pieckel, 18. März. Ziemlich starker Eisgang bei 2,70 Meter Wasserstand.

Kurzebrack (Marienwerder), 18. März. Grundeistreiben in der ganzen Strombreite. Wasserstand 2,85 Meter.

Graudenz, 18. März. Starker Eisgang bei 2,19 Meter Wasserstand.

Thorn, 18. März. Starker Eisgang. Wasserstand gestern 2,10, heute 1,90 Meter.

* [**Klassensteuer.**] Nach den von der kgl. Regierung festgestellten Klassensteuerrollen der Stadt Danzig für das Etatsjahr 1887/88 beläuft sich der Jahresbetrag der veranlagten Steuer in den Stufen 3 bis 12 auf 146 001 Mk. und der neunmonatliche Erhebungsbetrag auf 109 500 Mk. 75 Pf. Der Jahresbetrag der nicht zur Erhebung gelangenden Klassensteuer der Stufen 1 und 2 beläuft sich für das Etatsjahr 1887/88 auf 56 277 Mk.

* [**Zur Gesangbuchfrage.**] Nach einer im Inseratentheile der heutigen Nummer enthaltenen Bekanntmachung des geistlichen Ministeriums der Stadt Danzig wird hier das neue evangelische Gesangbuch vorläufig nicht in Gebrauch kommen, sondern nach wie vor das alte Danziger Gesangbuch von 1841 beim Gottesdienst in den hiesigen evangelischen Kirchen gebraucht werden.

♎ [**Kaisers-Geburtstags-Feier.**] Zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers werden sich die Offiziere und Beamten der kaiserlichen Werft am 22. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags, im Restaurant „Zum Kronprinzen" zu einem Diner vereinigen, wozu bereits ca. 80 Personen gezeichnet haben. Die Lokalitäten werden seitens der kaiserlichen Werft durch Fahnen und Kränze festlich geschmückt werden, eine Kapelle wird hierbei concertiren. — Ferner beschloß gestern die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, an jenem Tage ein Prämienschießen zu veranstalten. Abends findet im Schützenhause ein gemeinschaftliches Souper statt.

* [**Ordensverleihung.**] Dem Rittmeister a. D. Vogel, bisher im 1. Leibhusaren-Regiment, ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [**Theologen-Examen.**] Das seit vier Tagen auf dem hiesigen Consistorium abgehaltene Theologen-Examen, unter Vorsitz des Herrn General-Superintendent Dr. Taube, wurde gestern beendet. Sämmtliche acht Candidaten bestanden dasselbe. Es legten die Herren Erdmann, Gemsky, Hartwich, Kahmann, Morgenroth, Paul, Wendt das Examen pro ministerio und Herr Scheibel das Examen pro licentia concionandi ab.

* [**Zur Ausübung der Jagd durch Lehrer**] schreibt man dem „Hann. Cour.": Eine königliche Regierung hatte mittels Polizeiverordnung die Ausübung der Jagd durch Volksschullehrer von ihrer vorgängigen Genehmigung abhängig gemacht. Es mußten deshalb die Landräthe auf Anordnung der Regierung den Lehrern, welche etwa einen Jagdschein lösten, protokollarisch eröffnen, daß zum Gebrauch des letzteren die einzuholende ausdrückliche Erlaubniß der Regierung abgewartet werden müsse. Vor kurzem hat die gedachte Regierung — vermuthlich auf höhere Anweisung — eine Cirkularverfügung erlassen, durch welche jene Polizeiverordnung, soweit solche die Ausübung der Jagd seitens der Lehrer von der Genehmigung der Regierung abhängig macht, außer Kraft gesetzt wird. Begründet wird diese Außerkraftsetzung dadurch, daß die Lehrer nach Inhalt ministerieller Bestimmung durch keine gesetzliche Vorschrift von der Ausübung der Jagd ausgeschlossen seien, daher an sich weder zur Lösung eines Jagdscheins, noch zur Ausübung der Jagd einer behördlichen Genehmigung bedürften.

* [**Ordination.**] Am Sonntag, 20. März, Mittags 12 Uhr, wird in der Oberpfarrkirche zu St. Marien die Ordination von drei Predigtamts-Candidaten für ihr geistliches Amt durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube stattfinden.

♎ [**Ornithologischer Verein.**] Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins hielt gestern Abend einen Vortrag über den Bau und die organische Verrichtung des Vogelkörpers, über Veränderung des Magens bei veränderter Nahrung, über Blutlauf, Thätigkeit der Lungen, Befiederung, Mauser 2c.

♎ [**Gewerbeverein.**] Gestern Abend hielt Herr Stadtrath Helm einen Vortrag: „Ueber Desinfectionsmittel und Desinfectionsanstalten". Während man früher durch starkriechende Mittel als: Kampfer 2c. und durch Räuchern zu desinficiren gesucht hatte, wendet man in neuerer Zeit mit Erfolg Chlor, Karbolsäure und schwefelige Säure an; letztere erzeugt man am einfachsten durch Verbrennen von Schwefel, und zwar genügen 15 Gr. für 1 Cubikm. Raum. Am gründlichsten desinficirt man jedoch durch Wasserdämpfe, welche über 100 Grad C. haben müssen. Hierauf besprach Herr Kreisphysikus Dr. Freymuth den im hiesigen Stadtlazareth befindlichen Desinfectionsapparat.

J. [**Der kaufmännische Verein von 1870**] hielt vorgestern seine dritte ordentliche Generalversammlung ab. Da jedoch die in dieser zu erledigende Tagesordnung für einen Abend ein zu großes Material liefert, so wurde gestern nur der Etat und zwar in Einnahme und Ausgabe auf 5063 ℳ festgesetzt und darauf der Vorstand erwählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung gelangen am nächsten Mittwoch zur Berathung. In den Vorstand wurden gewählt die Herren E. Haak (Vorsitzender), Behrens (dessen Stellvertreter), L. Gelß (Schriftführer), A. Engel (Protokollführer), Kämmerer (Schatzmeister), Wüst (dessen Stellvertreter), Poß (Bibliothekar), Fürst (Stellenvermittler), v. Germar (Ordner der Vergnügungen), Gutkäs (Ordner des Lokals).

⚓ [**Die Wiener Sängerinnen.**] Die Wiener volksthümlichen Sängerinnen wissen sich die im Sturme errungenen Sympathien unseres Publikums aufs glücklichste dauernd zu bewahren, dafür zeugte gestern Abend wieder der bis zum letzten Platze gefüllte Saal des Schützenhauses, dafür zeugte namentlich der rauschende Beifall, der den Sängerinnen nach jedem Vortrage gezollt wurde, und für den sie sich durch vielfache Zugaben — die Damen sangen statt der programmäßigen 8 15 Lieder — erkenntlich erwiesen. Der Beifall war übrigens durch die mit lebendigem Humor vorgetragenen, exact und sicher ausgeführten Gesänge wohl verdient. — Im Interesse der die Concerte zahlreich besuchenden Damen sei hier noch an die Herren die Bitte ausgesprochen, an diesen Abenden das Rauchen einzustellen. Wer die in der Höhe des Saales schwebende Dampfwolke betrachtete, wird es wohl begreiflich finden, daß vielen Damen der Aufenthalt, namentlich in den Logen, beinahe unerträglich war.

* [**Städtisches Leihamt.**] Bei der heutigen Monatsrevision des städt. Leihamts ergab der Bucherabschluß vom 15. März einen Pfänderbestand von 29 312 Stück, beliehen mit 248 067 ℳ (gegen 29 048 Pfänder, beliehen mit 245 128 ℳ, um Mitte Februar).

♎ [**Trichinen.**] Heute Vormittag wurde an die Littfaßsäulen der Stadt eine Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten angeschlagen, laut welcher der Fleischer Mankowski in Guteherberge am 11. d. Mts. 7 Schweine geschlachtet haben soll, von denen eins, obgleich sämmtliche Schweine vorher in St. Albrecht auf Trichinen untersucht worden sind, sich nachträglich in Danzig als trichinös erwiesen hat. Es wird daher dem Publikum angerathen, bei Verwendung von Schweinefleisch die größte Sorgfalt anzuwenden.

* [**Unfall.**] Durch unvorsichtiges Rangiren von Güterwagen wurde heute Vormittag ein Theil des Mauerwerks an der Aschbrücke zertrümmert und ins Wasser geschleudert. An dem betreffenden Wagen war kein Schaden zu bemerken.

[**Polizeibericht vom 18. März.**] Verhaftet: 11 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Betrunkene, 9 Dirnen. — Gestohlen: 1 schwarzes Kaschmirkleid, 1 Handtuch, gez. J. D., ein weißer Gardinen-Vorhang, 1 silberne Cylinderuhr Nr. 3338. — Gefunden: 1 Hausthürschlüssel, 1 Sacktuch, 1 Arbeitsbuch; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

A. **Stutthof**, 17. März. In Folge des seit ein paar Tagen anhaltenden Frostes sind die unteren Weichselarme wieder mit einer Eisdecke überzogen, welche von Fußgängern an den meisten Stellen gefahrlos passirt werden kann.

* Der Rechtsanwalt Cosack in Neustadt ist zum Notar ernannt, der Gerichts-Assessor Bentz in Kolberg als Rechtsanwalt in Dirschau zugelassen, der Erste Gerichtsschreiber bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder, Kanzleirath Haunit, mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Gymnasiallehrer Julius Meyer in Allenstein zum Oberlehrer befördert worden.

s. **Flatow**, 17. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der städtische **Haushaltsetat** pro 1887/88 berathen, der in Einnahme und Ausgabe mit 36 573 ℳ balancirt. Hierin befinden sich 8000 ℳ Kreiscommunal- und Provinzialabgaben. Die bezeichnete Etatssumme ist von den noch nicht 4000 zählenden Bewohnern unserer Stadt aufzubringen und es sind bisher schon 500 % Zuschlag zur Staatssteuer gezahlt worden.

Thorn, 17. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erstattete Herr Bürgermeister Bender einen Bericht über den **Stand der Gemeindeangelegenheiten**. Derselbe erwähnt die beschlossene An-

stellung eines Oberförsters für die städtischen Forsten. Da der Militärfiscus eine größere Waldparzelle hat abholzen lassen, hat die städtische Verwaltung es für gut befunden, den diesmaligen Einschlag aus den Wäldern zu beschränken. Infolge dessen werden in den Etat pro 1887/88 nur 4500 M als Ueberschuß aus der Forstverwaltung eingestellt, ca. 16 000 M weniger als im Vorjahre. Dagegen kommen als Ueberschuß der Gasanstalt 10 000 M mehr zur Einstellung. Der Reservefonds der Gasanstalt hat sich im abgelaufenen Etatsjahre auf 16 000 M erhöht. Die Bauverwaltung hat das „Kinderheim", in welchem schon 60 Zöglinge Aufnahme gefunden haben, und das „Wilhelm-Augusta-Siechenhaus", das nächsten Montag eingeweiht wird, vollendet. Die projectirte Wasserleitung wird sich jedenfalls zur Ausführung bringen lassen. Die im Norden der Stadt gelegenen Wasserquellen erscheinen ausreichend. Die Uferbahn wird jedenfalls bis zum nächsten Winter fertiggestellt sein, ebenso soll in nächster Zeit ein neuer Personenbahnhof erbaut werden. Nach Erstattung des Berichtes folgte die Feststellung des Stadthaushalts-Etats pro 1887/88. Nach demselben wird sich die Communalsteuer nur wenig gegen das Vorjahr erhöhen.

— Heute ist hier eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern, eingetroffen, welche **aus Rußland ausgewiesen** ist. Der Mann, gebürtig in einem Orte bei Johannisburg in Ostpreußen, hat seit etwa 20 Jahren eine Besitzung im Gouvernement Volhynien innegehabt. Die Aufforderung der russischen Regierung, russischer Unterthan zu werden, hat er abgelehnt; deshalb erfolgte seine Ausweisung. (Th. O. Z.)

Königsberg, 17. März. Auf der Reise nach Berlin zur Geburtstagsfeier des Kaisers treffen morgen der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, der Herzog und die Herzogin Johann von Mecklenburg, sowie eine Deputation des Regiments Kaluga, dessen Chef unser Kaiser ist, mittels Extrazug hier ein, um nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof weiter zu reisen.

— Dr. **Johann Georg Rosenhain**, Professor der Mathematik an der hiesigen Albertus-Universität, ist am 14. d. Mts. im 71. Lebensjahre in Berlin gestorben. Der Verstorbene war Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Geboren in unserer Stadt am 10. Juni 1816, habilitirte der Verstorbene sich nach vollendeten Studien 1844 als Privatdocent an der Universität zu Breslau und gewann später den Preis der Pariser Akademie. Von 1848—51 als Privatmann in Wien lebend, wirkte er als Privatdocent der dortigen Universität bis 1857, in welchem Jahre seine Berufung als außerordentlicher Professor an die Universität seiner Vaterstadt erfolgte, an welcher er nun bis zu seinem Tode in segensreichster Weise wirkte.

✉ **Bromberg**, 17. März. In dem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe Goldmark hat am 12. d. M. der Einwohner Marquardt seine eigene Ehefrau mittelst einer Holzaxt **erschlagen** im Zorn darüber, daß er, als er nach Hause kam, nicht das erwartete Mittagessen vorfand, und die Frau schlafend antraf. — In der heutigen Monatssitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde im Anschlusse an einen Vortrag des Herrn Werner-Thalheim beschlossen, die Errichtung einer **Molkerei-Genossenschaft** in Erwägung zu ziehen. Heute wurde zunächst eine Commission gewählt, welche die geeigneten Schritte hierzu thun und in nächster Sitzung Bericht erstatten soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. März. Der **Hungerkünstler Cetti** hat heute die ihn besuchenden Vertreter der Presse durch ein norwegisches Volkslied überrascht, das er mit seinem vollen Bariton zum Vortrag brachte. Er begleitete sich dabei selbst am Flügel und spielte alsdann noch eine Polka. Der Puls ist normal, sein Körpergewicht seit gestern um ein Pfund gesunken. Seit gestern Abend hat er ununterbrochen 12 Stunden geschlafen, nur die etwas eingefallenen Backen verrathen den anormalen Zustand, in dem Cetti sich seit nunmehr sechs Tagen befindet.

* [**Heftige Schneegestöber**] werden auch heute aus mehreren Orten Süddeutschlands gemeldet.

* [**Sarah Bernhardt**] trägt dafür Sorge, daß nicht das geringste ihrer Reise-Abenteuer in Süd-Amerika den Parisern entgeht. Noch vor wenigen Tagen wurde ausführlich nach brieflichen Mittheilungen eines ihrer Begleiter erzählt, daß ihr Sohn Maurice sich in einem Stiergefecht als Toreador ausgezeichnet hatte, bei dem er eine erstaunliche Geistesgegenwart an den Tag legte, und jetzt macht ein anderes Erlebniß die Runde durch die Blätter: Sarah spielte in einem alten Kloster in Panama im „Hüttenmeister" von Georges Ohnet, als plötzlich eine kleine Bombe platzte, die ein Witzbold unter das Thor des Gebäudes gelegt hatte. Sarah warf sich mitten im Spiel mit einem gellenden Schrei zu Boden, und die Amerikaner, welche zum größten Theil von der Prosa Ohnet's nichts verstanden hatten, glaubten nicht anders, als der Nervenanfall, dem sie sich nun hingab, gehörte mit zum Spiele, und klatschte aus Leibeskräften immer stärker, je mehr sie um sich schlug. Endlich packte man den interessanten Gast in einen Wagen, welchem das Publikum lachend und von schlechten Witzen übersprudelnd folgte. Vor der Thür des Hotels kam die Ohnmächtige plötzlich zur Besinnung und überhäufte nun die Gaffer ganz unversehens mit einer Fluth englischer Schimpfwörter, welche die Heiterkeit womöglich noch erhöhten.

* [**Melodien reiten schnell.**] Kürzlich gerieth Lecoq mit einigen Freunden darüber in Streit, wie lange ein echter Gassenhauer brauche, um populär zu werden. Endlich wettete Lecoq um 1000 Francs, daß er eine Melodie componiren werde, die binnen acht Tagen in ganz Paris gesungen würde. Lecoq setzte sich ans Klavier und schrieb eine Coupletmusik, welche ein bekannter Volkssänger am nächsten Abend im Café chantant sang. Vier Tage später ging Lecoq mit seinen Freunden über die Boulevards, da kamen ihm einige Stutzer entgegen, welche die Coupletmusik pfiffen, aus einem geöffneten Fenster klang sie, auf dem Klaviere vorgetragen, ins Freie, einige Kinder sangen im Park auf dieselbe Töne eines alten Puppenliedes, und aus einem Thore hörte man eine Drehorgel, die gleichfalls das Couplet spielte. Lecoq, der seine Wette so glänzend gewonnen, sieht sich aber jetzt so sehr von seiner Melodie verfolgt, daß er nach Brüssel reiste, um ihr zu entgehen.

* [**Die Leiden eines Redacteurs.**] Daß es Niemand in der Welt giebt, der es Jedem recht macht, ist hinlänglich bekannt. Nichtsdestoweniger aber giebt es Leute, welche vom Zeitungsredacteur verlangen, daß er ein solcher Wundermann sei. Folgende, dem Zeitungsbriefkasten eines vielgelesenen Blattes entnommene Mittheilungen bestätigen dies: 1) „Wenn Sie mehr über den Hofgarten brächten, daß weniger abgeholzt und mehr angepflanzt werden muß, so würden Sie Ihre Leser sehr verbinden." 2) „Hören Sie doch einmal auf mit der ewigen Hofgartenquaselei. Ein Abonnent." 3) „Ihr Papier ist so weich, daß man nichts darin einwickeln kann. Wenn Sie nicht baldigst ꝛc." 4) „Meine Frau benutzt die alten Zeitungen zum Fensterputzen. Könnten Sie nicht dafür sorgen, daß das Papier etwas weicher ꝛc." 5) „Ich interessire mich nicht für Politik. Wenn Sie nicht den lokalen Theil Ihrer Zeitung mehr ausdehnen und dafür den politischen in die ihm gebührenden Schranken eindämmen, werde ich mich veranlaßt sehen ꝛc." 6) „Lassen Sie doch diese lokalen Klatschgeschichten, um die sich kein Mensch kümmert, und vergrößern Sie den Kreis Ihrer auswärtigen Correspondenten, da ich sonst ꝛc." 7) „Sie besprechen die einzelnen Vorkommnisse auf politischem Gebiet nicht ausführlich genug. Unsereiner, der von Politik nicht viel versteht, will sich doch nach der Zeitung seine Meinung bilden. Wenn Sie nicht ꝛc." 8) „Lassen Sie doch die höchst überflüssigen Besprechungen und abfälligen Kritiken weg und bringen Sie nackte Thatsachen. Jeder gebildete Mensch wird sich daraus schon sein Urtheil selbst formen." 9) „Bringen Sie doch nicht so unendlich viel Wahlangelegenheiten, das ist ja doch nur für Specialpolitiker von Interesse. Ich bitte, das zu ändern, sonst ꝛc." 10) „Jetzt stehen die Wahlen im Vordergrunde; eine größere Berücksichtigung derselben wäre dringend zu empfehlen. Was kümmern mich jetzt alle anderen Vorkommnisse? Wenn das nicht anders wird, muß ich mich nach einer besseren Informationsquelle umsehen ꝛc." — ꝛc. ꝛc. in infinitum; wir können es bestätigen.

* [**Ein polnischer Veteran.**] In Warschau starb in diesen Tagen Martin Pindor, welcher noch zu Napoleonischen Zeiten als Soldat gedient, und unter anderem bei Samo-Sierra in Spanien unter dem General Krasicki gekämpft hatte. Er hatte, wie polnische Zeitungen mittheilen, noch bis zuletzt, wiewohl er bereits 103 Jahre alt war, seine Rüstigkeit bewahrt und sogar noch am Tage vor dem Tode seinen Dienst, bei der Warschau-Wiener Bahn versehen.

Greifswald, 15. März. Die Nachrichten über den Schaden, den der **Nordostorkan** am letzten Sonnabend angerichtet hat, laufen nur spärlich ein, sie erstrecken sich bis jetzt über die nächste Umgebung und allein dort sind, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, **zehn Menschenleben** den Fluthen zum Opfer gefallen. Mehrere mit Mauersteinen beladene Kähne sind gesunken, ein Fischerboot mit drei Insassen ist noch nicht wiedergesehen worden, bei Dievenow auf der Insel Usedom ist ein Schooner gestrandet und wrack geworden, am traurigsten aber hat es im Hafen von **Stralsund** ausgesehen. Mehrere am Bollwerk liegende Vollschiffe wurden mit furchtbarer Gewalt gegen dasselbe geschleudert, so daß beide Theile arge Zerstörungen erlitten, der Verwüstungen an vielen kleinen Schiffen nicht zu gedenken, die wie Spielbälle von den Wogen hin und her geschleudert wurden. Ein Steuermann, der um sein Schiff zu schützen an einem Pfahle ein Tau befestigen wollte, fand seinen Tod in den Wellen. Der Schaden an festem Eigenthum ist groß und läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Von dem am meisten exponirten Rügen fehlen noch zuverlässige Nachrichten. Dem Sturme ist gestern ein starker Schneefall gefolgt; außerdem zeichnen sich die Nächte durch verhältnißmäßig strenge Kälte aus.

Gera, 16. März. Heute stand der **Rendant Dietmann aus Saalfeld** vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte bekleidete in Sangerhausen, Roßla, Nordhausen und Erfurt Stellungen, die von ihm gewissenhaft verwaltet wurden. Im Jahre 1882 wurde er zum Stadt- und Sparkassenrendanten in Saalfeld gewählt, und im März 1885 betrat er die Verbrecherlaufbahn mit einer Unterschlagung von 5000 M. Die nachweisliche Summe der veruntreuten Gelder beläuft sich auf 10 290 M. Nach den erschöpfenden Beweisaufnahmen und Zeugenaussagen lautete der Urtheilsspruch auf **8 Jahre Zuchthaus**.

* **Weimar. [Mozart's und Beethoven's Musikinstrumente.]** Ein Theil des Nachlasses der Fürstin Caroline Sayn-Wittgenstein befindet sich noch hier in Weimar in dem geräumigen Parterre eines Hauses an der Kunstschule, in nächster Nähe der Hofgärtnerei, wo Liszt in den letzten 16 Jahren seine Wohnung hatte. In dessen Besitz befanden sich früher die meisten hier aufbewahrten Gegenstände; er überließ sie der Fürstin bei seinem Weggange von Weimar, nachdem er die Stellung eines Hofkapellmeisters hier aufgegeben. Es sind werthvolle Erinnerungszeichen, Ehrengeschenke u. dgl. Die werthvollsten Objecte sind die aus dem Besitze Beethoven's und Mozart's stammenden Instrumente. Diese wie die übrigen Gegenstände hatten in der ersten Periode des Aufenthaltes Liszt's in Weimar (bis 1861) ihren Platz in den Salons der Fürstin auf der sogenannten „Altenburg", wo sie von 1848 an wohnte. Wie über diesen Nachlaß verfügt worden ist, darüber liegen noch keine Nachrichten vor.

Paris, 17. März. Der heute früh hier eingetretene **Schneefall** dauert ununterbrochen fort; aus Marseille wird gemeldet, das Ein- und Auslaufen der Dampfer sei durch das ungünstige Wetter auf das äußerste erschwert. (W. T.)

Mailand, 13. März. Im September dieses Jahres wird in Mailand ein internationaler Congreß für **Leichenverbrennung** tagen. Es dürfte von Interesse sein, hier zu erwähnen, daß die Leichenverbrennungs-Gesellschaft in Mailand, seit den wenigen Jahren ihres Bestehens einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Außer einem Stamm-Kapital von 80 000 Lire zählt das Unternehmen 400 Mitglieder. Unter der energischen und erfolgreichen Leitung des Aufsichtsrathes wurden im übrigen Italien 34 Vereine für Feuerbestattung gegründet. Die Feuerbestattung in Mailand selbst ist in vollem Schwunge.

Odessa, 7. März. [**Freisprechung eines Vatermörders.**] Ein ergreifendes Gerichtsdrama fand vor einigen Tagen seinen Abschluß. Ein Vatermörder wurde von den Geschworenen des hiesigen Kreisgerichtes freigesprochen. Der Sachverhalt, welcher diesem merkwürdigen Prozesse zu Grunde lag, ist in Kürze folgender: In Odessa wohnte ein älterer Mann mit seiner Familie, welche aus seiner Frau und einigen Kindern bestand. Der älteste Sohn, ein achtzehnjähriger Bursche, diente in einem Theemagazin. Der Vater hatte keine Beschäftigung, war der Trunksucht ergeben und mißhandelte seine arme, abgehärmte Frau auf das grausamste. Eines Abends kam der Unhold besonders berauscht nach Hause und überfiel sein Opfer mit außerordentlicher Wuth. Die mißhandelte Frau suchte sich aus seinen Händen zu befreien und rief um Hilfe, während die kleinen Kinder in einem Winkel still vor sich hin weinten. Da kam gerade der älteste Sohn aus dem Geschäfte nach Hause. Die Scene, deren Zeuge er nun wurde, ergriff ihn so gewaltig, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zwei Schüsse aus einem Revolver, den er stets geladen bei sich trug, auf den **Vater** abfeuerte, die denselben todt zu Boden streckten. Die Geschworenen sprachen, wie erwähnt, den Angeklagten frei.

Schiffsnachrichten.

Lübeck, 16. März. Zu den Schiffen, welche während des Unwetters in der Nacht auf Sonntag auf der Ostsee sich befanden, gehörte auch der hiesige Dampfer „Straßburg". Derselbe hatte unweit Rönne einen schweren Sturm zu bestehen. Eine Böe veranlaßte den Capitän, einen Theil der aus Spiritus bestehenden Ladung über Bord werfen zu lassen. Bei dieser Beschäftigung wurde der Schiffszimmermann Utesch über Bord gespült; er fand seinen Tod in den Wellen. Der zweite Steuermann entging einem gleichen Schicksal nur dadurch, daß er gegen einen Mast geschleudert wurde. Der Dampfer, welcher heute Morgen hier anlangte, sieht arg verwüstet aus. Der „Straßburg" kam von Libau.

Liverpool, 15. März. Ueber den Verbleib des mehrerwähnten japanischen Kreuzers „Unebi Kan" fehlen jegliche Nachrichten. Das Schiff ist aller Wahrscheinlichkeit nach während eines schweren Sturmes gesunken. Der Admiral Sir Hamilton hat der Admiralität Bericht erstattet, daß das auf der ostasiatischen Station befindliche englische Kriegsschiff „Espoir" von einer Kreuztour nach den Patras-Inseln zurückgekehrt ist, ohne irgend eine Spur von dem Schiffe oder seiner Besatzung gefunden zu haben. Man hatte geglaubt, daß sich einige von der Besatzung oder den an Bord befindlichen Truppen auf eine der letztgenannten Inseln gerettet hätten. Indessen ist jede Hoffnung dieser Art jetzt aufzugeben, da mehrere Schiffe der englischen Flotte und auch einige japanische Kreuzer die Gewässer zwischen Hongkong und Yokohama gründlich durchgesucht haben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Zu dem gestrigen 25jährigen Abgeordneten-Jubiläum Virchows hatten sich die jetzigen und früheren freisinnigen Abgeordneten, sowie andere angesehene Mitglieder der freisinnigen Partei im Englischen Hause versammelt. Abg. Hänel brachte nach einer glänzenden Festrede das Hoch auf Virchow aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Virchow dankte, indem er hervorhob, wer so vieles erlebt habe wie er, dürfe die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht sinken lassen. Was habe nicht schon Alles im Laufe der Jahre für unpatriotisch, landesverrätherisch ꝛc. gegolten! Virchow toastete auf eine glückliche Zukunft der freisinnigen Partei. Träger und Wißmann sprachen in gebundener Rede; ferner sprachen noch Alexander Meyer und Bamberger. Letzterer toastete auf Stauffenberg. Die Politik verderbe nur den schlechten Charakter, sie mache ihn noch schlechter, den guten Charakter veredle sie.

Berlin, 18. März. (Privat-Telegr.) Bei Ablehnung des vom Reichstage in der vorjährigen Session beschlossenen Gesetzentwurfs betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter gab der Bundesrath der Erwartung Ausdruck, daß die Bundesregierungen etwaige Härten im Gnadenwege ausgleichen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. März.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,90	80,85
April-Mai	161,70	163,20	Lombarden	149,50	148,00
Mai-Juni	162,20	163,70	Franzosen	386,00	385,50
Roggen			Cred.-Actien	469,50	467,00
April-Mai	124,70	125,50	Disc.-Comm.	195,40	194,40
Mai-Juni	125,20	126,00	Deutsche Bk.	160,75	159,70
Petroleum pr.			Laurahütte	76,90	76,75
200 ℔			Oestr. Noten	159,45	159,35
März	22,40	22,40	Russ. Noten	181,05	181,35
Rüböl			Warsch. kurz	181,00	180,90
April-Mai	43,90	44,50	London kurz	—	20,38[5]
Mai-Juni	44,20	44,80	London lang	—	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,20	38,40	SW-B. g. A.	58,25	58,75
Juli-August	39,90	40,10	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,50	bank	137,00	136,70
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,00	110,00
Pfandbr.	96,70	96,60	do. Priorit.	107,50	107,25
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	97,50	96,40
5% Rum. G.-R.	93,30	93,40	do. St-A.	37,00	37,20
Ung. 4% Gldr.	80,70	80,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,20	56,20	Stamm-A.	65,50	65,50

1884er Russen 94,55. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: Schluss schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. März.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—160 M Br.	144-158 M bez.
hochbunt	126—133℔	150—159 M Br.	
hellbunt	126—133℔	148—157 M Br.	
bunt	126—130℔	147—156 M Br.	
roth	126—135℔	152—159 M Br.	
ordinair	122—130℔	130—144 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 147½ M Br., 147 M Gd., per Mai-Juni 147½ M Br., 147 M Gd., per Juni-Juli 148½ M Br., 148 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 150 M Br., 149½ M Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 106½—107 M, transit 90 M.
feinkörnig per 120℔ transit 87—88 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M, unterpoln. 90 M, transit 88 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109½ M bez., unterpolnischer 92, 91½ M bez., transit 90½ M bez., per Juni-Juli transf. 93½ M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 104/128℔ 92 bis 96 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 98 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98—102 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 121 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 102 M, roth 66—68 M, schwedisch 90 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,10—4,25 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M bez.
Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit per 50 Kilogr. 10,60 M Gd.
Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Milder Frost. Wind: Nordwest.

Weizen. Bei mäßiger Kauflust konnten sich Preise sowohl für inländische wie Transitweizen behaupten. Nur inländische Sommerweizen waren nicht mehr so lebhaft gefragt wie bisher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 128/9℔ 154 M, hochbunt glasig 131/2℔ 155 M, roth milde 135℔ 158 M, mit Geruch 127/8℔ 147 M, Sommer- 135℔ und 136℔ 157 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 123/4℔ 144 M, bunt 125℔ 145 M, gutbunt 125℔ und 126/7℔ 146 M, 127/8℔ 147 M, 130℔ 148 M, glasig zerschlagen 124/5℔ 146 M, 125/6℔ 147 M, hellbunt 129℔ 148 M, 129/30℔ 149 M, 131℔ 150 M, hell 128℔ 149 M per Tonne. Termine April-Mai 147½ M Br., 147 M Gd., Mai-Juni 147½ M Br., 147 M Gd., Juni-Juli 148½ M Br., 148 M Gd., Septbr.-October 150 M Br., 149½ M Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen war in russischer Waare recht reichlich angeboten. Die Zufuhren von inländischen und polnischen dagegen sehr klein. Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 124 und 125℔ 107 M, 125℔ 106½ M, für polnischen zum Transit 124/5℔ 90 M, für russischen zum Transit 120—124/5℔ 88 M, 121—126/7℔ 67 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 109½ M bez., unterpolnisch 92, 91½ M bez., transit 90½ M bez., Juni-Juli transit 93½ M bez. Regulirungspreis inländischer 107 M, unterpolnischer 90 M, transit 88 M.

Gerste nur kleiner Handel. Bezahlt ist inländische kleine 104/5℔ 92 M, 112℔ 96 M, große mit Geruch 116℔ 94 M per To. — **Hafer** inländischer fein 102 M, besetzt 98 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel 98 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 111 M, poln. zum Transit 111 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** poln. 165, sehr besetzt 121 M per Tonne bezahlt. — **Hanfsaat** russ. zum Transit mit Geruch 102 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. braun 127 M per To. bez. — **Kleesaaten** weiß 51, roth 33, 34 M, schwedisch 45 M per 50 Kilo geh. — **Weizenkleie** flau und billiger verkauft, poln. extra grobe 4,25 M, russ. grobe 3,90, grobe besetzt 3,60, 3,70, feine 3,10 M, 3,25 M per 50 Kilo. — **Spiritus** loco 36 M bezahlt.

Productenmärkte.

Berlin, 17. März. **Weizen loco** 150—173 M, per April-Mai 162¾—163¼ M, per Mai-Juni 163¼—163¾ M, per Juni-Juli 164—164½ M, per Juli-August 165 bis 165¼ M, per Sept.-Oktbr. 165¾—166¼ M — **Roggen** loco 122—127 M, guter inländ. 123—124 M ab Bahn, per April-Mai 125¼—125¾—125½ M, per Mai-Juni 125¾—126 M, per Juni-Juli 126¾—127—126¾ M, per Juli-August 127¾—128—127¾ M, per Sept.-Oktober 130—130¼ M — **Hafer** loco 98—130 M, ost- u. westpr. 108—118 M, pomm. und uckerm. 112—119 M, schlesischer und böhm. 108—118 M, feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 121—126 M, per April-Mai 97½—97¾ M, per Mai-Juni 99½—99¾ M, per Juni-Juli 101½—102—101¾ M, per Juli-August 102½—102¼—102¾ M — **Gerste** loco 110—190 M — **Mais** loco 100 bis 114 M, per April-Mai 105½ M, per Mai-Juni 105½ M, per Sept.-Oktbr. 108½ M — **Kartoffelmehl** per März 16,50 M, März-April 16,40 M, per April-Mai 16,30 M, per Mai-Juni 16,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** per März 16,50 M, per März-April 16,40 M, per April-Mai 16,30 M, per Mai-Juni 16,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März-April 8,30 M — **Erbsen** loco Futterwaare 118—127 M, Kochwaare 148 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00 bis 19,50 M, Nr. 00 22,75—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75 bis 17,75 M, Nr. 0 und 1 17—16 M, ff. Mark. 18,90 M, per März 17—17,05—17 M, per März-April 17—17,05—17 M, per April-Mai 17—17,05—17 M, per Mai-Juni 17,15—17,20—17,15 M, per Juni-Juli 17,30—17,35—17,30 M, per Juli-August 17,45—17,50—17,45 M — **Rüböl** loco mit Faß per April-Mai 44,5 M, per Mai-Juni 44,8 M, per Septbr.-Okt. 45,5 M — **Spiritus** loco ohne Faß 38,3 M, per März 38 M, per März-April 38 M, per April-Mai 38,3—38,4 M, per Mai-Juni 38,5—38,6 M, per Juni-Juli 39,4 M, per Juli-August 40,1 M, per August-Septbr. 40,7 M.

Magdeburg, 17. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M, gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,60 M bez. und Br., per April 10,80 M Gd., 10,82½ M Br., per Juni 11,25 M bez., 11,27½ M Br. Stetig.

Berliner Fondsbörse vom 17. März.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Im Laufe des Verkehrs traten zwar kleine Schwankungen hervor, doch blieb die Stimmung auch weiterhin schwach. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation ruhig; nur in einigen Ultimowerthen waren in Folge beträchtlicher Realisationen grössere Umsätze zu verzeichnen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen schwach und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete wurden österreichische Creditactien zu schwächerer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen, Lombarden und andere österreichsche Bahnen waren matter, aber theilweise, wie auch die festeren Elbethalactien, belebt. Gotthardbahn etwas besser. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen schwächer und stärker angeboten, auch russische Noten abgeschwächt; ungarische Goldrente und Italiener erscheinen gleichfalls etwas, aber wenig niedriger. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten waren recht fest und lebhafter, preussische consolidirte Anleihen und Reichsanleihen etwas höher. Bankactien in den Kassawerthen ziemlich fest. Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahnactien etwas schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,80
Konsolidirte Anleihe	4	106,[illegible]
do. do.	3½	99,25
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	[illegible]
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	[illegible]
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,50
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,60
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	64,25
do. Silber-Rente	4½	64,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,50
do. Papierrente	5	71,90
do. Goldrente	4	80,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	78,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94,80
do. do. Anl. 1872	5	94,30
do. do. Anl. 1873	5	94,30
do. do. Anl. 1875	4½	[illegible]
do. do. Anl. 1877	5	98,90
do. do. Anl. 1880	4	80,55
do. Rente 1883	6	107,70
do. 1884	5	[illegible]
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,20
do. III. Orient-Anl.	5	[illegible]
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	97,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,90
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	103,75
do. v. 1881	5	100,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	12,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,90
II. u. IV. Em.	5	[illegible]
II. Em.	4½	101,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	[illegible]
do. do. do. do.	3½	96,50
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,25
do. do.	3½	96,00
do. do.	4	100,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,25
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	[illegible]
do. do.	4½	103,75
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	[illegible]
Russ. Central- do.	5	83,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,40
Bayer. Präm.-Anleihe	4	[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	105,70
Hamburg. 50rtl. Loose	3	[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	[illegible]
do. Cred.-L. v. 1858	—	289,50
do. Loose v. 1860	5	113,60
do. Loose v. 1864	—	273,25
Oldenburger Loose	3	136,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	86,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	133,90
do. do. von 1866	5	[illegible]
Ungar. Loose	—	211,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	[illegible]	2¼
Berlin-Dresden	19,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	93,30	3½
Marienbg-Mlawka St-A	[illegible]	[illegible]
do. do. St.-Pr.	[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	34,50	—
do. St.-Pr.	100,20	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	65,50	5
do. St. Pr.	102,40	5
Saal-Bahn St.-A.	41,00	
do. St.-P.	94,00	3
Stargard-Posen	[illegible]	4½

Weimar-Gera gar.	25,4	4
do. St.-Pr.	84,70	[illegible]

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885

Galizier	81,40	5
Gotthardbahn	161,25	[illegible]
†Kronpr.-Rud. Bahn	74,60	[illegible]
Lüttich-Limburg	8,50	
Oesterr.-Franz. St.	—	5
† do. Nordwestbahn	361,50	4
do. Lit. B.	—	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	62,40	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	126,10	[illegible]
Schweiz. Unionb.	82,00	
do. Westb.	24,40	
Südösterr. Lombard	148,30	—
Warschau-Wien	276,90	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	79,50
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	395,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,00
do. do. Elbthal.	5	83,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	316,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn	5	78,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,10
Brest-Grajewo	5	92,25
†Charkow-Azow rtl.	5	96,80
†Kursk-Charkow	5	98,70
†Kursk-Kiew	5	100,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk	5	98,75
Rybinsk-Bologoye	5	87,60
†Rjäsan-Koslow	4	92,75
†Warschau-Teres.	5	98,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885.
Berliner Cassen-Ver.	118,00	[illegible]
Berliner Handelsges.	154,00	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	89,00	6
Bremer Bank	101,50	4
Bresl. Discontobank	89,50	5
Danziger Privatbank	136,75	[illegible]
Darmst. Bank	138,70	[illegible]
Deutsche Genoss.-B	128,50	[illegible]
Deutsche Bank	159,75	9
Deutsche Eff. u. W.	126,10	8
Deutsche Reichsbank	135,00	6,5
Deutsche Hypoth.-B.	98,75	
Disconto-Command.	194,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	58,10	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,75	[illegible]
Hannöversche Bank	115,00	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	103,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,50	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	114,30	[illegible]
Meininger Hypoth. Bk.	94,80	[illegible]
Norddeutsche Bank	—	6,2
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	53,40	
Posener Prov.-Bk.	116,10	[illegible]
Preuss. Boden-Credit	105,25	[illegible]
Pr. Contr.-Bod.-Cred.	131,00	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	87,60	4
Schles. Bankverein	104,80	5
Südd. Bod.-Credit.-Bk.	138,50	[illegible]
Actien der Colonia	7890	63
Leipz. Feuer-Vers.	—	[illegible]
Bauverein Passage	63,75	3
Deutsche Baugen.	89,50	1½
A. B. Omnibusges.	[illegible]	11
Gr. Berl. Pferdebahn	[illegible]	11
Berl. Pappen-Fabrik	86,25	
Wilhelmshütte	182,00	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B.	46,40	
Danziger Oelmühle	110,00	10
do. Prioritäts-Act.	107,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	76,75	[illegible]
Stolberg, Zink	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	104,00	[illegible]
Victoria-Hütte	—	[illegible]

Wechsel-Cours v. 17. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,35
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	3½	20,385
do.	3 Mon.	3½	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	2½	[illegible]
do.	2 Mon.	2½	[illegible]
Wien	8 Tg.	4	158,35
do.	2 Mon.	4	158,50
Petersburg	3 Woh.	5	180,75
do.	3 Mon.	5	[illegible]
Warschau	8 Tg.	5	[illegible]

Sorten.

Dukaten	9,55
Sovereigns	—
20-Francs-St.	[illegible]
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,50
Oesterreichische Banknoten	159,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,35

Meteorologische Depesche vom 18. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	768	NW	4	Regen	6	
Aberdeen	766	WSW	1	bedeckt	2	
Christiansund	761	SW	2	bedeckt	4	
Kopenhagen	764	NNO	4	bedeckt	—4	
Stockholm	768	N	2	wolkenlos	—6	
Haparanda	761	WSW	6	wolkig	—1	
Petersburg	776	SO	1	wolkenlos	—18	
Moskau	778	ONO	1	wolkenlos	—17	
Cork, Queenstown	769	N	3	bedeckt	2	
Brest	766	NO	3	Schnee	—2	
Helder	765	ONO	3	wolkenlos	1	
Sylt	765	NO	4	wolkenlos	—3	
Hamburg	763	N	3	Schnee	—3	
Swinemünde	—	—	—	—	—	
Neufahrwasser	761	OSO	2	Schnee	—5	1)
Memel	763	O	5	Schnee	—8	2)
Paris	762	N	1	bedeckt	—7	
Münster	763	O	2	Schnee	—3	
Karlsruhe	762	SW	2	Schnee	—4	
Wiesbaden	762	NNO	2	Schnee	—4	
München	761	W	5	Schnee	—6	
Chemnitz	762	W	1	Schnee	—6	
Berlin	761	NO	2	Schnee	—5	
Wien	761	NW	2	bedeckt	—3	
Breslau	759	W	2	bedeckt	—6	
Ile d'Aix	766	NNO	4	wolkenlos	—2	
Nizza	757	N	2	wolkenlos	1	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Schneebröckeln. 2 See sehr ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert; ein barometrisches Minimum liegt über dem Karpathengebiet, während das Maximum im Osten sich etwas nordwärts verlegt hat. Bei schwachen, nur im Nordwesten frischen, östlichen und nordöstlichen Winden ist das Wetter über Deutschland andauernd kalt und trübe mit häufigen Schneefällen. Die oberen Wolken ziehen über Kiel aus Nordost, über Grünberg aus Südsüdost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	761,9	— 3,9	O., frisch, bedeckt.
18	8	760,1	— 5,4	O., flau, bedeckt.
	12	760,2	— 1,8	O., flau, leichter Schneef.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Oberhemden

nach dem anerkannt besten System der deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden gefertigt

empfiehlt

mit voller Garantie für tadellosen Sitz

von den billigsten bis besten Sorten

N. T. Angerer,

Danzig, Langenmarkt 35,

Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik.

Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts Knöpfe, Hosenträger in großer Auswahl billigst. (3840

Synagogen Gemeinde zu Danzig.

Weinberger Synagoge.
Sonnabend, den 19. März 1887.
Vormittags 10 Uhr
Predigt. (5004

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an (4970
Danzig, den 18. März 1887.
A. Sauerbier und Frau.

Am 16. d. Mts., Nachmittags, wurde uns ein gesunder, kräftiger Sohn geboren. Dieses allen lieben Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung zur ergebenen Nachricht. (4976
Schlochau, den 17. März 1887.
Richard Grünwald und Frau Jenny geb. Seuff.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Auguste", Capt. **Arp**, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 19. März 1887,
Vorm. 9¾ Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (5068
Danzig, den 18. März 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Danziger Speicherbahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen pro 1886 am **21., 22. und 23. d. Mts.** während der Bureaustunden in unserem Secretariat ausgelegt sein wird. Es kommen auf die Antheilscheine 4 %, d. i. 4 M pro Stück, zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungs-Formulare zugehen werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Uebertragungen von Antheilscheinen uns schriftlich anzuzeigen und von uns auf dem Antheilscheine selbst zu vermerken sind (§ 6 der Bedingungen), sowie daß uns gegenüber nur der laut unserer Bescheinigungen legitimirte Besitzer zur Erhebung der Zinsen berechtigt ist.

Danzig, den 18. März 1887.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (4996

Newcastle on Tyne-Danzig

ladet ca. 25./26. d. M.
D. **Carlos**, Capit. O. Plath.
Güteranmeldungen erbeten bei
C. Hassell,
Newcastle on Tyne.
F. G. Reinhold,
4839) Danzig.

Dampfer-Gelegenheit
nach
Leith

in diesem Monat. Güteranmeldungen erbittet (4916
Wilh. Ganswindt.

Dampfer-Gelegenheit
nach

Bristol prompt SS. „Wagrien",
Newcastle ca. 20. März cr., SS. „Holtenau",
Dünkirchen prompt SS. „Fiducia".

Prompte Güteranmeldungen erbittet
4917) **Wilh. Ganswindt.**



Dampfer-Verbindung zwischen Danzig und den Weichselstädten bis **Schwetz, Culm, Bromberg, Inowraclaw.**

Die Dampfer „Neptun" und „Syrene" laden jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend in der Stadt und in Neufahrwasser.

Güter-Anmeldungen bei
A. R. Piltz,
4999) Schäferei 12.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach an uns ergangener Anfragen erklären wir hiermit daß das alte Danziger Gesangbuch vom Jahre 1841 vorläufig nach wie vor bei den Gottesdiensten in unseren Kirchen gebraucht werden wird.

Danzig, den 17. März 1887.

Das geistliche Ministerium der Stadt Danzig.

Kahle. Bertling. Weinlig. Hoppe. Auerahammer. Ostermeyer. Blech. Hevelke sen. Boie. Woth. Malzahn. Fuhst. Hevelke jun.

Chemische Fabrik.

Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik **Petschow Davidsohn** werden zu der in Danzig

im Bureau der Kaufmannschaft,

Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch,

Montag, den 28. März cr., Nachmittag 4 Uhr,

stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1886 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths auf 5 Geschäftsjahre.

Die Inhaber von Stamm-Actien sind durch die Eintragung in das Actienbuch zur Theilnahme an der General-Versammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Actien, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien ohne Coupons und **Talons** bis **zum 26. d. Mts.** auf dem Bureau unserer **Gesellschaft, Hundegasse 111,** zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung. Am 29. cr. werden die deponirten Actien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 12. März 1887.

Der Aufsichtsrath.

Archd. Jorck. **Berger.** (4826

Der Ornithologische Verein zu Danzig

veranstaltet

in den Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zu Danzig

vom 2. bis 5. April, seine

IV. Große Ausstellung von Geflügel, Schmuck- und Singvögeln ꝛc.,

verbunden mit **Prämiirung** und **Lotterie.**

Programme und Anmeldebogen verabfolgt der Vorsitzende des Ausstellungs-Comités **E. Eschenbach**, Weißmönchen-Kirchengasse 1, Loose à Mk. 1 der Schatzmeister Herr **F. Draeger**, Mattenbuden 9.

Schluß der Anmeldungen den 20. März 1887.

Der Vorsitzende des Ornithologischen Vereins zu Danzig.
Dr. Pieper. (3834

Der berühmte **Krystall**  **Kitt,** um jeden zerbrochenen Gegenstand wieder gleich einem neuen zu machen, ist gestern nochmals angekommen und nur noch bis Mittwoch Abend **Hundegasse 14** zu haben. **A. Nolte.**

Die spaßhaften **Liebesfesseln,** jede Person zu fesseln (mit gedruckter Erklärung), 25 ₰, sowie die reizenden **Blitzähren** 20 ₰, bengal. Zündhölzer 10 ₰, Zauber-Cigarrenspitzen 20 ₰ bis 1 M, die wunderbare **Höllenkreide** 25 ₰ und die prachtvollen **Wunderkreisel** sind wieder vorräthig, aber nur noch bis **Mittwoch Abend** zu haben. **A. Nolte.**

Mittwoch Abend, den 23. März, Schluß des Verkaufs von Zauber-Apparaten; eine weitere Verlängerung des Aufenthalts findet **nicht** statt, spätere Aufträge bitte an meine Adresse nach Magdeburg einzusenden.
4984) **A. Nolte.**

Eiserne Träger,
gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (3980

Ich habe mich in Schöneck als Arzt niedergelassen.

Lauer,
4890) pract. Arzt.
Schöneck, im März 1887.

Novitäten!

Wichert, Christian Ludw. von Kalckstein.
Püttner, Conrad Letzkau und seine Tochter.
Eschstruth, Polnisch Blut.
Carmen-Sylva, Es klopft.

Clara Anhuth,
Scharrmachergasse 4.

Sprotten tg. frisch aus dem Rauch Pfd. nur 20 Pf. Altst. Grab. 50.

Feinste Harzkäse,

äußerst fein, fett und pikant, 100 Stck. franco 3 M 40 Pf. versendet gegen Nachnahme (4987
Fr. Donnerberg,
Stiege im Harz.

Frische Maränen

Sonnabend am Theater.
5067) **Krefft.**

Wildhandlung: Rennthier, Birk- u. Schneehühner, fette junge Puten, Capaunen, Suppenhühner, Tauben, Poularden ꝛc. (4963
Röpergasse 13.



Zum bevorstehenden Umzug sind noch Möbelwagen zu vergeben.
J. Steiniger, Vorst. Graben Nr. 2.

---

en gros **Potrykus & Fuchs,** en detail.

Danzig,

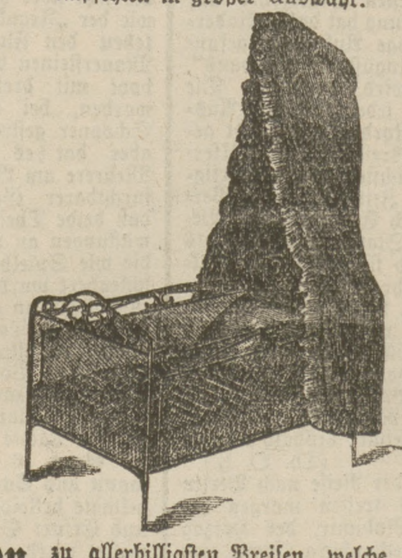
4, Große Wollwebergasse 4,

Magazin für complette Ausstattungen,

empfehlen in großer Auswahl:

Eiserne Bettgestelle

mit Gurt von 6 M pr. Stück ab,
mit einfach Spiral v. 8 M pr. St. ab,
mit zweifach Spiral v. 9 M pr. St. ab,
mit fester Matratze v. 13 M pr. St. ab.



Kinder-Bettgestelle und Wiegen in größter Auswahl.

Fertige Betteinschüttungen
für
Ober- und Unterbetten, Kissen und Laken.

Nählohn gratis.

Fertige Bettbezüge
in weiß und bunt,
für
Herrschafts- und Gesinde-Betten.

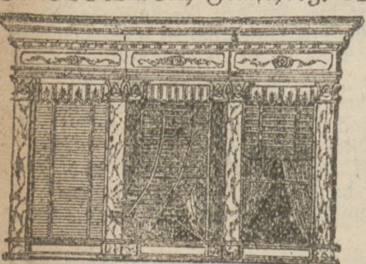
Bettfedern u. Daunen zu allerbilligsten Preisen, welche durch neue Zusendungen in garantirt staubfreien Qualitäten besonders ergänzt sind.
Bettfedern pr. ½ Kilo von 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 M u. s. w. bis zu den besten Sorten Daunen und Eiderdaunen.
Fertige Betten per Satz von 18, 25, 30, 40, 50, 60 bis 100 M. (5003
Matratzen. Keilkissen, Bettsäcke.

Neu! Abwaschbare wasserdichte **Gummi-Skatkarten** mit Goldecken empfiehlt **Carl Bindel,** Gr. Wollwebergasse 2.

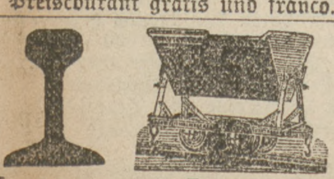
Echte Harzkäse,

fett und pikant, 6 Stück 25 Pfennige, 100 Stück 3,40 M empfiehlt die Central-Meierei, Melzergasse 18.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (4220
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourant gratis und franco.



Neue u. gebrauchte Stahlgrubenschienen, Transportable Geleise, Mulden-Kipplowries, Weichen, Stahlradsätze,

Laschen, Schrauben, Schienennägel ꝛc. ꝛc.

offeriren (746
kauf- auch miethsweise
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig,
Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21.

Für Bauzwecke.

Träger, Eisenbahnschienen, gußeiserne **Säulen, Pilaster-Säulen** für Schaufenster, **Unterlagsplatten, Balkenschuhe, Bauwinden, Rammbären**

liefert zu billigsten Preisen

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik (3730
C. G. Springer-Danzig.

Ich suche möglichst in der Nähe von Pfefferstadt ein

Grundstück,

(Speicher, Schuppen oder Hof), zu kaufen oder zu miethen und bitte um Offert L. O. Kämmerer, Pfefferstadt 20.

Ein hocheleg. Pianino

ist plötzlicher Abreise halber billig zu verkaufen Kohlenmarkt 22, 3 Tr.

Eine alte ausgespielte **Geige** ist preiswerth zu verkaufen
4994) Häkergasse 57

Ein gut erhaltenes Büffet

zu verkaufen Langgarten 51. (5001

9—10 000 M à 4½ % sind zur ersten oder zweiten sichern Stelle ländl. vom Selbstdarleiher zu begeben.
Gef. Adressen unter Nr. 4983 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Energischer Agent,

der Specerei-Detail-Kundschaft und Bierverleger ꝛc. besucht, für dankbare Artikel gesucht. Gef. Offerten A. S. 25 postlagernd Magdeburg. (4973

Für mein Colonial-Waarengeschäft suche von gleich oder 1. April cr. einen

Lehrling.

Gustav Ladzig,
4926) Oliva.

Eine sehr gut erhaltene, leichte

Doppelkalesche

zu verkaufen Fleischergasse 7. (5012

Zur selbstständigen Führung eines Depots eines bedeutenden leistungsfähigen Fabrikgeschäfts wird ein solider, charakterfester junger Mann gesucht. Reisende, welche für erste Häuser der Colonialwaaren-Branche gereist haben, **mindestens 3000 Mark** Caution stellen und sich im übrigen als durchaus tüchtige, zuverlässige und vertrauenswürdige Verkäufer ausweisen **können,** werden ersucht, ihre Adressen unter 4979 in d. Exped. d. Ztg. abzug.

Für meinen Sohn der die Handelsschule durchgemacht, suche ich vom 1. April eine Stelle als

Lehrling

in einem Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft wo Sachen angefertigt werden, bei freier Station im Hause. **Leopold Cohn,**
4993) Vorst. Graben Nr. 21.

Zur Stütze der Hausfrau

und zu deren Gesellschaft wird eine jüdische junge Dame gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen und Referenzen unter Nr. 4974 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame gesetzten Alters sucht Stellung zur selbstst. Führung einer Wirthsch. und Erzieh. mutterloser Kinder vom 1. April oder später. Vorzügliche Zeugnisse vorhanden.
Adr. unter 4972 in der Exped. erbeten.

Ein unverh. Gärtner

in gesetzten Jahren, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder ersten April eine dauernde Stelle.
Gef. Adressen unter 4991 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis der mit der Materialwaaren- und Destillations-Branche vertraut, gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig **Engagement.**
Gef. Offerten unter 4923 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junge Damen, welche die hiesigen Lehrerinnenseminare besuchen, find. zu Ostern bei einer gebildeten Dame Pension, auf Wunsch eigenes Zimmer.
Adressen unter 4559 in der Exped.

Für Eltern, deren Töchter in Danzig die Schule besuchen sollen, wird eine gute Pension nachgewies. unt. Nr. 4639 d. Z.

Ein Speicher,

möglichst groß, am Wasser gelegen, wird vom 1. Juli cr. ab auf ein Jahr zu miethen gesucht. Adressen mit Miethsforderung unter 4742 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine möbl. Garçonwohnung, seit mehr. Jahren von e. höh. Offizier bewohnt, ist zu vermieth. Lastadie 33. Vorz. Pferdegelaß vorhanden 5011

Ein gut möbl. Zimmer, passend für Einj.-Freiwillige, in der Nähe der Kaserne Wieben, Trinit.-Kircheng. 7, p.

V. R. K. D.

Sonnabend den 19. März Abends 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung. **Der Vorstand.**

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 21. März 1887,
Abends 8½ Uhr,

Vortrag

von Herrn Referendar Dr. **Leidig:** „Die Entwickelung des deutschen Bürgerthums".

Darauf Fragen-Beantwortung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Damen haben Zutritt. (4988
Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.

Montag, den 21. März cr.,
Beginn der Uebungen zum Schauturnen. **Der Vorstand.**

---

1 neu decorirte herrsch. Wohnung zu vermiethen 4. Damm 8. (4823

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 20. März, Nachm. 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.

Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
4948) **J. v. Preetzmann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, 19. März 1887:

Vorletztes echtes Wiener volksthümliches Concert

der berühmten

Zehn Wiener Sängerinnen

in verschiedenen prachtvollen **Wiener** Typen-Costümgruppen.

Wiens größte u. eleganteste musikalisch-humoristische Specialit. f. d. Familienpublikum

u. Mitwirkung d. Kap. d. 5. Inf.-Reg.
Anfang 8 Uhr. Loge und reservirter Raum 1 M, Saal 50 ₰.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 19. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten der unübertreffl. Gymnastiker

Br. Revelles.

Erster großer französischer

Ringkampf

zwischen dem Arbeiter Herrn

F. Klein,

wohnhaft Sperlingsgasse Nr. 14
und dem Athleten Herrn

François Price.

Prämie 100 Mark.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Aufforderung zum Ringkampf.

Unterzeichnete erlauben sich alle starken Herren von Danzig und Umgegend zu einem **Ringkampf** aufzufordern und zahlen **100 Mark Prämie** demjenigen, der sie nach dem obigen Ring-Reglement besiegen kann. Anmeldungen werden an der Abendkasse des „Wilhelm-Theaters" entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
François Price u. Willy Bogler.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 19. März 1887. Außer Ab. P.-P. A. Bei halben Preisen Auftreten von **Carl Ernst. Deborah.** Volksschauspiel in vier Acten von S. G. Mosenthal.

Sonntag, den 20. März 1887 Nachmittags 4 Uhr. Auß. Ab. P.-P. B. Bei halben Preisen. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Acten von Jacques Offenbach.

Abends 7½ Uhr. 4. Serie grün. 124. Ab.-V. P. P. B. **Eine resolute Frau.** Posse mit Gesang in 3 Acten (5 Bildern) von W. Mannstädt und A. Weller.

---

1 757 056, 1 757 057, 1 757 058, 1 757 059, 1 757 060, fünf Einhundert-Markscheine unter obigen Nummern sind am 16. d. Mts. auf dem Bütower Viehmarkt verloren. Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung zurückzugeben an Joseph Otunimski in Klincz bei Berent (5002

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16363 der Danziger Zeitung.

Freitag, 18. März 1887.

Reichstag.

(Schluß)

Abg. **Gebhard** (n.-l.) empfiehlt Vorberathung in einer Commission von 28 Mitgliedern. Befremdend erscheint der § 10, nach welchem die Rheder berechtigt sind, für die ihnen obliegende Krankenfürsorge zwei Pfennig von jeder vollen Mark bei der Lohnzahlung an die Seeleute einzubehalten. Nach meiner Meinung wäre es möglich gewesen, einfach die Grundsätze des Krankenversicherungsgesetzes auf die Seeleute zu übertragen. Die Commission wird auch die Fragen der Ansammlung größerer Reservefonds und der Einbeziehung von Ausländern genau prüfen müssen. Einer ernsten Erwägung in der Commission bedarf auch der § 24, der von der Vertheilung der Stimmen bei Constituirung der Berufsgenossenschaft handelt und die Gefahr der Majorisirung der größeren Rhedereien durch die kleinen nicht ausschließt. Im Uebrigen theile ich die Hoffnungen für das Zustandekommen des Gesetzes. (Beifall.)

Abg. **Spahn** (Centrum): Ich erachte die Bestimmungen des Gesetzes im Allgemeinen für recht gut ausgearbeitet. Die Bedenken betreffs der Leistungsfähigkeit der Segelschiffahrt sind nicht so schwer zu nehmen. Mit dem Gedanken, die Ausländer in das Gesetz hineinzunehmen, bin ich im Allgemeinen einverstanden. Ob dies nicht auch bezüglich der Lootsen geschehen sollte, wäre noch zu erwägen.

Abg. **Woermann** (n.-l.): Dem Wunsche der Vorredner, das Gesetz möge zu Stande kommen, kann ich mich auch als Rheder anschließen. In dem Gesetz gefällt mir nicht, daß man der Schablone zu Liebe auch dieses nach dem Muster der bestehenden Unfallgesetze zugeschnitten hat, während doch die Rhederei ihrem ganzen Wesen nach eine andere Stellung als die Industriezweige auf dem Lande einnehmen muß. Sie ist mehr als irgend ein Beruf der ausländischen Concurrenz ausgesetzt. Ich würde nun niemals dafür eintreten, daß durch irgend welche Mittel diese Concurrenz aufhörte, denn wir wollen auch in der Lage sein, in fremden Ländern anderen Nationen dieselbe Concurrenz zu machen, aber was ich anführte, beweist, daß wir eine zu schwere Belastung der Rhederei im Interesse ihrer Concurrenzfähigkeit vermeiden müssen. Die gedrückte Lage der Rhederei beruht wesentlich darin, daß in Folge neuer Erfindungen und Einrichtungen die Betriebskosten der neuen Rheder sich billiger als die der alten stellen. Ich glaube, daß dieser Punkt allein es rechtfertigt, daß man in der Vorlage andere Principien anwendet, als die der anderen Unfallversicherungsgesetze. Auch in dem Gesetzentwurf für die Unfallversicherung der Bauarbeiter ist von den Principien, welche in den früheren Unfallversicherungen geherrscht haben, in mehr als einer Beziehung abgegangen. Den § 10 halte ich für wenig glücklich, denn wenn auf der einen Seite zugestanden wird, daß die Rhederei nicht das Ganze tragen könnte, und man der Rhederei 2 pCt. von den Heuern vergüten lassen will, so ist dies durchaus ungerechtfertigt. Man will der Rhederei eine Erleichterung schaffen, aber anstatt daß die Seeleute direct zur Unfallversicherung beitragen, sollen sie herangezogen werden zur Krankenversicherung. Auf der einen Seite würden die 2 pCt., wenn die Rhedereien sie erheben würden, bedeutend mehr betragen, als die Krankenlast, welche die Rheder jetzt zu tragen haben. Der Matrose würde es garnicht verstehen können, wenn der Rheder ihm 2 pCt. abzieht, in die eigene Tasche steckt und nun die Krankenlast davon bezahlen soll, welche wesentlich geringer ist, als die 2 pCt. Sollen die Seeleute einmal 2 pCt. beitragen, dann spreche man klar aus, daß sie 2 pCt. zur Unfallversicherung beitragen. Im einzelnen glaube auch ich, daß es weder gerecht noch richtig wäre, die größeren Rhedereien von den kleineren überstimmen zu lassen. Man muß entschieden den großen Rhedereien, wie dem Norddeutschen Lloyd und anderen, in dieser Beziehung einen Einfluß zugestehen. Ich bin fest überzeugt, wenn Sie die Rhederei so stark belasten, so kann sie außerordentlich leicht, wenn nicht direct, ins Ausland übergehen. Deshalb bitte ich Sie, die Rhedereien schonend zu behandeln. (Beifall links.)

Geh. Reg.-Rath **v. Woedtke** vertheidigt die vom Vorredner in den Motiven angezweifelten Zahlen.

Abg. **v. Maltzahn-Gültz** erklärt, daß die conservative Partei dem Gesetzentwurf freundlich gegenüberstehe. Die Verhältnisse der Seeschiffahrt sind so eigenartig, daß Abweichungen von den für das Land passenden Vorschriften gerechtfertigt sind. Ob das in der richtigen Weise geschehen sei, möge die Commission prüfen.

Die Vorlage geht an eine Commission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unfallversicherung der bei **Bauten** beschäftigten Personen.

Abg. **Veiel** (nat.-lib.) begrüßt das Gesetz namens seiner politischen Freunde mit Freuden. Die Anordnung der Vorlage, daß die Regiebauten einer besonderen Form der Versicherung unterworfen würden, sei vollständig zutreffend.

Abg. **Barth** (freis.) will nur von den besonderen Versicherungsanstalten sprechen, welche für die Regiebauten in Aussicht genommen worden sind. Diese Anstalten bezeugen ein Verlassen des berufsgenossenschaftlichen Princips. Man hat auch das Umlageverfahren verlassen und unter dem Mantel erhöhter Zuschläge eine Art Deckungsverfahren vorgeschlagen. Bei der Versicherungsanstalt hat man das ganze Umlageverfahren vollständig fallen lassen. Dem Zwang, einer Berufsgenossenschaft beizutreten, tritt hier ein anderer Zwang hinzu, daß eine Berufsgenossenschaft eine Versicherungsanstalt für dritte errichten muß, die sie garnichts angehen. Der Prämientarif soll nicht von denen, welche das Risiko tragen, aufgestellt werden, sondern vom Reichsversicherungsamt. Dieses will auch seinerseits über einen etwaigen Ueberschuß dieser Versicherungsanstalt disponiren. Es scheint fast so, als wenn man die Berufsgenossenschaften als Behörden betrachtet, denen man Alles zuweist, was man auf dem Herzen hat. Damit entwickeln sich denn die auf Selbstverwaltung beruhenden Genossenschaften immer bureaukratischer, wie wir dies von Anfang an gefürchtet haben.

Staatssecr. **v. Boetticher** bittet diese Vorlage zuerst in Angriff zu nehmen, weil sie dann sofort auf die Arbeiter an dem Nordostseecanal angewendet werden könnte. Hr. Barth möchte wieder die Versicherung der Privatthätigkeit zuweisen; er weicht darin von seinem Collegen Schrader ab, welcher dieses Ziel aufgegeben zu haben scheint. Von einer schablonenmäßigen Gestaltung der Unfallversicherung ist niemals die Rede gewesen. Das Hauptziel war nur, dieselbe nicht der Privatthätigkeit zu überlassen. Die Abweichungen, welche die Vorlage enthält, sind geboten, weil es Betriebe giebt, welche so sporadisch und vorübergehend sind, daß sie einer Berufsgenossenschaft nicht einverleibt werden können. Für diese ist eine Versicherungsanstalt nothwendig, bei welcher sie sich nach Maßgabe des Deckungsverfahrens versichern können. Der Begründung einer Reichsanstalt war der Anschluß an die bestehenden baugewerklichen Berufsgenossenschaften vorzuziehen. Die Controle der Prämientarife durch das Reichsversicherungsamt sichert sowohl die versicherten Personen, als auch die betreffenden Genossenschaften. Wenn Hr Barth einen besseren Weg weiß, bin ich bereit, mit ihm zu gehen, aber eines muß erfüllt werden: die Arbeiter müssen das erhalten, was ihnen gesetzlich zusteht, und die Betheiligten dürfen nicht überlastet werden. Die Arbeiter können nicht auf das wechselvolle Schicksal und die Willkür einer Privatanstalt angewiesen werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Schrader**: Der Herr Staatssecretär hat die Freundlichkeit gehabt, mich in einen Widerspruch mit dem Abg. Barth zu setzen; er hat sich darin geirrt. Ich habe keine Neigung, principielle Fragen zu erörtern, weil ich fruchtlose Arbeiten nicht thun will. Ich warte auf den Augenblick, wo ich das Material haben werde, um Sie zu überzeugen, und dieser Augenblick wird voraussichtlich bald kommen. Jeder Schritt, den Sie auf diesem Wege thun, belehrt mich, daß meine Anschauung die richtigste ist. Nur die Einrichtungen bei den verschiedenen Unfallversicherungen sind etwas anders; das große Princip ist dasselbe geblieben. Da ist es nun lehrreich, zu sehen, daß auf der einen Seite bei der ländlichen Unfallversicherung die Unfallversicherung aufhört genossenschaftlich zu sein und behördlich wird, und andererseits bei der Versicherung für die Bauarbeiter man mit den alten Principien überhaupt nicht weiter weiß und auf die Grundsätze der Privatwirthschaft zurückgehen muß. Das genossenschaftliche Princip versagt vollständig seine Leistungsfähigkeit. Der Hr Staatssecretär scheint selbst nicht ganz erfaßt zu haben, wie bedenklich der Grundsatz ist, daß ein dritter gezwungen ist, auf sein Risiko für Personen, die ihn nichts angehen, eine Versicherungsanstalt zu errichten. Das ist weder bei uns noch sonst irgendwo bisher geschehen. Mit demselben Rechte, wie hier die Bauleute, könnte man an sich jeden anderen zwingen, eine Unfallversicherung oder ein anderes Risiko zu übernehmen. Das eröffnet seltsame Perspectiven, z. B. für die Herren von der Seeschiffahrt. Wenn man die Hochseefischerei nirgends unterzubringen weiß, könnte man sie der Unfallversicherungsgenossenschaft für Seeleute überweisen. Das Risiko tragen nicht die Versicherten, sondern trägt, wie immer, der Versicherer. Wer soll denn der Träger der neuen Versicherungsanstalt werden? Das ist eine Berufsgenossenschaft, deren Mitglieder und Vorstand ganz andere Dinge zu treiben haben. Man sagt nun, es bleibt ja überlassen, einen besonderen Versicherungstechniker anzustellen. Wird dann aber die Anstalt, namentlich bei kleineren Genossenschaften, in der Lage sein, ein solches Personal zu bezahlen? Außerdem stehen wir hier vor einer Aufgabe, die bisher noch nicht gestellt worden ist. Gerade bei den in Betracht kommenden Rechnungen liegen Täuschungen nahe und sind auch schon häufig vorgekommen. Unser Zweck ist nur, zu zeigen, daß das Princip, auf welchem man die Unfallversicherung aufgebaut hat, vollständig versagt. (Beifall links.)

Die Vorlage wird an dieselbe Commission verwiesen, welche für den vorher berathenen Gesetzentwurf bestimmt ist.

Nächste Sitzung: Freitag.

Der 18. Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins.

(Originalbericht der „Danziger Ztg.")

E. **Berlin**, 17. März.

Der 18. Vereinstag wurde heute von dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Consul Sartori aus Kiel, eröffnet. Der Vorsitzende bringt den Jahresbericht des Vereins zur Verlesung, weil er nicht so rechtzeitig hat fertiggestellt werden können, um den Mitgliedern noch vor dem Zusammentritt des Vereinstages zugesandt zu werden. Aus diesem Jahresbericht ist der Schlußsatz hervorzuheben, in welchem Hr. Sartori, des Commerzienraths Gibsone (Danzig) Nachfolger auf dem Vorstandsstuhl, erklärt, daß er nicht mehr in der Lage sei, in Zukunft das Amt des Vorsitzenden weiter zu führen, und von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen bittet.

In Hamburg ist von einem Dr. L. Schmidt ein sehr praktisches Handbüchlein für Seeleute erschienen, welches aufs wärmste von dem Vorsitzenden empfohlen wird: „Aerztlicher Rathgeber für Seeleute"; es ist dazu bestimmt, auf Schiffen, auf denen sich kein Arzt befindet, in Nothfällen praktische Rathschläge zur Behandlung Erkrankter zu geben.

Zu Schriftführern werden für den diesjährigen Vereinstag bestimmt die Herren Domke (Stettin), Dr. Nolte (Hamburg) und Hansen (Kiel).

Der Namensaufruf ergiebt, daß folgende Städte mit ihren nautischen Vereinen resp. Handelskammern oder sonstigen Vereinen für Schiffahrtsinteressen vertreten sind: Barth, Berlin, Brake, Bremen, Danzig, Elsfleet, Hamburg, Kiel, Königsberg, Papenburg, Lübeck, Memel, Rendsburg, Rostock, Rügenwalde, Stettin, Stralsund, Vegesack, Bremerhaven, Emden.

Mit Rücksicht auf die Geschäftslage und auf den Umstand, daß am ersten Verhandlungstage eine Anzahl mit Sicherheit zu erwartender Vertreter noch nicht eingetroffen ist, wird auf Antrag des Vereins Hamburger Rheder beschlossen, die endgiltige Wahl des Vorsitzenden für das nächste Vereinsjahr nicht, wie die Statuten vorschreiben, schon am ersten Sitzungstag vorzunehmen, sondern auf den letzten Tag, also Sonnabend, zu verschieben.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist ein Antrag des Vorsitzenden, welcher dahin lautet, den § 1 der Vereinsstatuten, wie folgt, zu ändern: „Der Vereinstag wird alljährlich während der beiden ersten Monate abgehalten, und zwar in der Regel in Berlin. Wenn jedoch besondere Gründe die Einberufung zu einer späteren Zeit oder nach einem anderen Orte wünschenswerth machen, so kann auf den Vorschlag des Präsidiums oder auf Antrag eines dem Verbande angehörigen Vereins durch Circular mit einfacher Mehrheit dem entsprechend beschlossen werden." Die gesperrten Stellen enthalten die Aenderung, welche der Antrag des Vorsitzenden gegenüber dem bisherigen Wortlaut herbeigeführt wissen will. Es ist nämlich schon diesmal eine Abweichung von den Statuten nothwendig geworden, insofern als die Sitzungen in den dritten Monat des Jahres haben verlegt werden müssen wegen der gleichzeitigen Berathung der Seeunfallversicherungs-Vorlage, welche man doch hatte abwarten müssen. Nun trifft es sich sogar so glücklich, daß gerade heute die erste Berathung dieser Vorlage stattfindet, und es beschließt deshalb der Vereinstag, sich nach dem Schluß der heutigen Verhandlungen rechtzeitig in corpore nach dem Reichstag zu begeben, um die Verhandlungen mit anzuhören und dann morgen auf Grund der allerbesten Informationen die eigene Berathung vorzunehmen.

Der Antrag des Vorsitzenden auf die obige Statutenänderung wird gegen den Widerspruch von Hamburg angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist eine **Besprechung der revidirten Prüfungsvorschriften für Seeschiffer u. s. w.**

Das Referat hat Herr Inspector Meyer (Hamburg) übernommen, welcher in eingehendem Vortrage die früheren Bestimmungen der Prüfungsordnung vergleicht mit den revidirten, welche letztere aber noch nicht Gesetzeskraft erlangt haben, so daß es noch sehr wohl möglich sei, durch ausgesprochene Wünsche des Nautischen Vereinstages eine Aenderung derselben herbeizuführen. Die wichtigste Aenderung, welche der Referent vorschlägt, bezieht sich auf das eigenthümliche Privilegium, welches die Prüfungsordnung der Rhederei derjenigen Rheindampfer gewähren will, die von einem Rheinhafen nach der Themse fahren. Diesen soll nämlich die Verpflichtung, einen im Schifferexamen bestandenen Steuermann zu führen, erlassen werden. — In der Debatte hierüber wird festgestellt, daß dieses Privilegium ein durchaus ungerechtfertigtes sei, da es ebenso gut auch von anderen Rhedereien beansprucht werden könnte, z. B. von denen, welche zwischen gewissen Nordseehäfen und der Themse fahren, und andererseits auch zu großen Gefahren führen könnte in Fällen, in denen der eigentliche Schiffer plötzlich unfähig werde, das Schiff selbst zu führen. Der Vereinstag schließt sich dem Antrage seines Referenten an, die Reichsregierung um Aenderung dieser Bestimmung zu ersuchen.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die **Besprechung der Bestrebungen der deutschen Seemannsmission in England.**

Der Referent Langen (Lübeck) berichtet über die auf Anregung des Centralausschusses der inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche errichteten Seemannsherbergen in mehreren englischen und schottischen Küstenstädten. Der Zweck dieser segensreichen Einrichtungen soll allerdings auch in der Stärkung des religiösen Gefühls der Seeleute liegen, aber in erster Reihe steht die Wirkung, auf eine Sicherung des Seemanns gegen moralische und materielle Gefahren aller Art hinzustreben dadurch, daß man ihnen im Auslande eine Art von deutscher Heimath schafft, wo er deutsche Lectüre und die Gelegenheit zu bequemer deutscher Correspondenz finden kann und außerdem auch Gelegenheit erhält, sich von Zeit zu Zeit an einer deutschen Predigt zu erbauen. Daneben werden diese Seemannsherbergen auch bald zu Wege bringen, daß dem Unfug, der im Auslande mit dem Heuerbaaswesen getrieben wird zum Schaden des deutschen Seemanns, Einhalt gethan werde. Der Referent stellt im Namen des Lübecker Nautischen Vereins folgenden Antrag: „Der Deutsche Nautische Verein hält die deutsche Seemannsmission in England zur Errichtung von Seemannshäusern für eine sehr erfreuliche Veranstaltung im Interesse unserer Schiffahrt, welche der moralischen und materiellen Unterstützung von Seiten des Reiches durchaus würdig erscheint. Es ist aber sehr wünschenswerth, daß diese Seemannshäuser der Aufsicht der deutschen Consulatsvertreter und der deutschen Geschäftsleute unterstellt werden."

Der als Gast anwesende Vertreter des Centralausschusses der inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche, Herr Prediger Oldenberg (Berlin) macht noch eingehendere Mittheilungen über die bisherige Thätigkeit dieser Seemannshäuser und führt namentlich an, daß Se. Majestät der Kaiser dieser Sache Sein hohes Interesse entgegenbringe, was er auch durch Zuwendung einer Summe von 1200 Mk. aus Seiner Privatschatulle bethätigt habe.

Herr Handelskammersecretär Hansen (Kiel) theilt aus vielen ihm von Kieler Schiffscapitänen zugegangenen Briefen Aeußerungen mit, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Einrichtung jener Seemannshäuser auf die lebhafteste Theilnahme der seefahrenden Bevölkerung rechnen darf. — Nachdem noch Herr Prediger Oldenberg vorgeschlagen hat, dem Passus in dem Antrage Lübecks, welcher von der Thätigkeit der Consuln handelt, die Worte „wie bisher" hinzuzufügen, um die Deutung zu vermeiden, als ob die deutschen Consuln der Sache etwa nicht freundlich genug gegenübergestanden hätten, wird der Antrag mit dem Zusatze „wie bisher" einstimmig angenommen.

Der vierte Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Frage von der **Anbringung der Seitenlichter im Verhältniß zum Topplicht**, nämlich zur besseren Sicherheit gegen Zusammenstöße. Herr Inspector Meyer (Hamburg) macht Mittheilungen über ein Verfahren, welches der Capitän Seemann von der deutschen Reichsseewarte vorgeschlagen habe, hält dasselbe jedoch noch für zu wenig praktisch erprobt, um schon jetzt die definitive Annahme jenes Verfahrens empfehlen zu können. Er beschränkt sich deshalb auf folgenden Antrag: „Die Reichsregierung zu ersuchen, gründliche Erhebungen anzustellen, ob die Einführung solcher Positionslaternen zweckdienlich sei". Dieser Antrag wird nach kurzer Berathung einstimmig angenommen, nachdem alle Redner erklärt haben, daß sie sich durch die Annahme einer solchen Resolution noch nicht für die Einführung solcher Lichter ausgesprochen haben wollten.

Endlich gelangte zur Berathung noch der Antrag von Rostock, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß für eine **Befeuerung der Nordspitze Langelands** Sorge getragen werde. Manche Zusammenstöße und Schiffbrüche an jener Stelle des großen Belts machen die Befeuerung — sei es durch einen Leuchtthurm, sei es durch ein Feuerschiff — auf den Außengründen von Langeland dringend nothwendig. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, sich lieber direct mit den dänischen nautischen Kreisen in Verbindung zu setzen. Der Vorsitzende hielt aber diesen Weg für unzulässig, und so wurde entsprechend dem Antrage von Rostock beschlossen.

Morgen gelangt die Vorlage der Seeunfallversicherung zur Berathung, welche sich wahrscheinlich noch bis zu dem dritten Verhandlungstage erstrecken wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 163,00—166,00. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco ruhig, 98,00—100,00. — **Hafer** ruhig. — Gerste still. **Rüböl** still, loco 42⅛. — **Spiritus** ruhig, pr März 24½ Br., pr April-Mai 24½ Br., pr Mai-Juni 24¾ Br., pr Juli-August 25⅞ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr März 5,95 Gd., pr Aug.-Dezbr. 6,40 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 17. März. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 5,90 Br.

Frankfurt a. M., 17. März (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 225⅞, Franzosen 192½, Lombarden 72¾, Galizier 161⅝, Aegypter 73,50, 4% ungar. Goldrente 80,50, 1880er Russen 80,90, Gotthardbahn 97,70, Disconto-Commandit 194,50, Portugiesische Anleihe 91,00, Mecklenburger 137,30. Befestigt.

Wien, 17. März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,20, 5% österr. Papierrente 97,30, österr. Silberrente 80,80, 4% österr. Goldrente 111,40, 4% ungar. Goldrente 100,60, 5% ungar. Papierrente 88,65, 1854er Loose 126,00, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 165,50, Creditloose 175,50, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 284,80, Franzosen 242,75, Lombarden 93,00, Galizier 203,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,00, Pardubitzer 155,00, Nordwestb. 162,25, Elbthalbahn 159,50, Kronprinz-Rudolfbahn 184,50, Nordbahn 2370,00, Conv. Unionbank 215,50, Anglo-Austr. 105,50, Wiener Bankverein 97,00, ungar. Creditactien 293,75, Deutsche Plätze 62,65, Londoner Wechsel 127,80, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,10, Dukaten 5,97, Marknoten 62,65, Russische Banknoten 1,14, Silbercoupons 100, Länderbank 237,75, Tramway 218,00, Tabakactien 53,50.

Amsterdam, 15. März. Getreidemarkt. Roggen pr März 117—118, pr Mai 120—119, pr Oktober 125—124.

Antwerpen, 17. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez. u. Br., pr April 15¼ Br., pr Juni 15⅛ Br., pr Sept.-Dez. 16⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste träge.

Paris, 17. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,75, 3% Rente 80,80, 4½% Anleihe 109,45, italienische 5% Rente 97,30, Oesterr. Goldrente —, ungarische 4% Goldrente 80 13/16, 5% Russen de 1877 100,25, Franzosen 485,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 202,50, Lombardische Prioritäten 315, Convert. Türken 13,72½, Türkenloose 32,40, Credit mobilier 280,00, 4% Spanier 65⅛, Banque ottomane 508,00, Credit foncier 1383, 4% Aegypter 373, Suez-Actien 2037,00, Banque de Paris 738,00, Banque d'escompte 477,00, Wechsel auf London 25,37½, 5% privil. türk. Obligationen 343,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 390.

Paris 17. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 206 000 000, Baarvorrath in Silber 1 149 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 597 100 000, Notenumlauf 2 749 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten 440 000 000, Guthaben des Staatsschatzes 171 700 000, Gesammt-Vorschüsse 283 000 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 5 871 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,61.

London, 17. März. Bankausweis. Totalreserve 16 471 000, Notenumlauf 23 337 000, Baarvorrath 24 058 000, Portefeuille 21 436 000, Guthaben der Privaten 23 064 000, Guthaben des Staats 10 507 000, Notenreserve 14 984 000, Regierungssicherheit 14 136 000 Lstr.

London, 17. März. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

London, 17. März Consols 101½, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95⅝, Lombarden 8 1/16, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 93⅞, Convert Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79¼, 4% Spanier 64½, 5% privil. Aegypter 96½, 4% unif. Aegypter 73⅜, 3% garant. Aegypter 98, Ottomanbank 10⅛. Suezactien —, Canada-Pacific 62¾. — Platzdiscont 2½ %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,93¾, Paris 25,55, Petersburg 21⅛.

Newyork, 16. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 33⅞, Newyorker Centralb.-Actien 112, Chicago-North-Western Actien 115¾, Lake-Shore-Actien 95, Central-Pacific-Actien 38¼, Northern Pacific Preferred-Actien 59⅛, Louisville u. Nashville-Actien 63⅜, Union-Pacific-Actien 57⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92, Reading u. Philadelphia-Actien 37⅞, Wabash-Preferred-Actien 30⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¾, Illinois Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 99. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 15/16, do. in New-Orleans 9 7/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 64¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14⅜. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe und Brothers 8,00. Speck 8¾. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 17. März. Wechsel auf London 4,83¾. Rother Weizen loco 0,91½, pr März 0,90⅞, pr April 0,91⅜, pr Mai 0,92⅛, Mehl loco 3,45, Mais 0,49. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ u. 131/2℔ 162,25 ℳ bez., rother 130℔ 160, russ. 105℔ 102,25 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländisch 120℔ 105,50, 125℔ 111,50, 126℔ 112,50, 127℔ 113,75, 129/30℔ 116,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 83,50, 84,50, 122℔ 86,50, 124℔ 89, 89,50, 125℔ 90,25, 90,75, 126℔ 91 ℳ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 95,75, 97,100 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo 88, 96 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 97,75, 102,25 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 111, 113,25, 114,50, 115,50, 117,75 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 82,25, 93,25, 95,50 ℳ bez. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe 33 ℳ, russ. 29, 31 ℳ bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 14,50, 22 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¾ ℳ Gd., pr März 37¾ ℳ Gd., pr Frühjahr 38 ℳ Gd., pr Mai-Juni 39½ ℳ Br., pr Juni 40 ℳ Br., pr Juli 40½ ℳ Br., pr August 40¼ ℳ Gd., pr Sept. 41 ℳ Gd., kurze Lieferung 37¾ ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 156—163, pr April-Mai 162,50, pr Juni-Juli 166,00. — Roggen unveränd., loco 115—119, pr April-Mai 121,00, pr Juni-Juli 124,00. — Rüböl unveränd., pr April-Mai 44. — Spiritus fest, loco 37,00, pr April-Mai 37,40, pr Juni-Juli 38,80, pr August-Septbr. 40,10. — Petroleum loco 11,10.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 17. März. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 50 ℳ, Aepfel 6 bis 10 ℳ, Tafeläpfel 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 18—46 ℳ, Wallnüsse 10—26 ℳ, Haselnüsse 18—25 ℳ pr Ctr., Apfelsinen 12—30 ℳ, Feigen 18 bis 20 ℳ pr Ctr., Citronen 10 bis 16 ℳ, weißfleischige Speisekartoffeln 3 bis 3,60 ℳ, Zwiebeln 4—6 ℳ pr 100 Kilogramm. Blumenkohl 20—40 ℳ pr 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ pr Centner, Kopfsalat 12—14 ℳ pr 100 Kopf. Rothkohl, Weißkohl, Wirsingkohl 20—24 ℳ pr 100 Stück — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 112—115 ℳ, frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 102—112 ℳ, Tischbutter IIIa. 85—103 ℳ, gewöhnliche Butter IVa. 70—85 ℳ, Koch- und Backbutter Va. 60—72 ℳ, geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 ℳ — **Eier:** 2,45—2,50 ℳ netto pr Schock. Größere Zufuhren erwünscht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II. 50—55 ℳ, III. 40—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 18—20 ℳ, II. 12—16 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18 bis 22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 30—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 65 bis 70 ℳ, II. 56—58 ℳ, Harzer 2,70 3 ℳ pr Kiste. Olmützer 3 bis 3,10 ℳ pr 100 Stück, deutsche Camembert 3 bis 6 ℳ pr Dtzd. Größere Zufuhren erwünscht. — **Wild**, Schwarzwild 50—55, 55—65, 65—90 ₰ pr Pfund Fasanenhähne 5,00—6,50 ℳ, Birkhähne 1,50—2 ℳ, Auerhähne 3—4 ℳ, Schneehühner 1—1,25 ℳ, Wildenten 1,50—1,60, Schnepfen 2—3 ℳ pr Stück, Rennthierfleisch 60—70 ₰ pr Pfd. Größere Zufuhren erwünscht. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 48 ₰, Kälber im Fell 30—38—50 ₰, Hammel 30—36—45 ₰, Schweine 36—40—45 ₰ pr Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge fette Gänse 8—12 ℳ pr Stück, fette Enten 70—90 ₰, fette Puten 60—80 ₰ pr Pfd., Tauben 40—50 ₰, Poularden 3—4,50—6 ℳ, Hühner 1,20 2,50 ℳ, pr Stück. Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer verkäuflich. — Geflügel, lebend. Junge Gänse 4,50—8 ℳ, Enten 1,75—3 ℳ, Hühner 1,50—2,50 ℳ, Tauben 40—50, Puten 4—6 ℳ pr Stück. Größere Zufuhren sehr erwünscht. — **Fische:** Bratheringe pr Faß 1,25—1,50 ℳ, russische Sardinen 1,10—1,50 ℳ, Bücklinge 1,20—3,50 ℳ pr 100 Stück, in Kisten von 50 Stück kleine Bücklinge in 10 Wall-Kisten 50—70 ₰ pr 100 Stück. Sprotten 0,80—1,50—2 ℳ pr Kiste, Rauchaal 0,60—1,00—1,40 ℳ pr ℔, Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 ℳ pr ℔ — Flundern 1,50—2,80—3,60 ℳ, Hechte 30—60 ℳ, Karpfen 35—64er 40—70 ℳ, Bleie 15—20—30 ℳ pr Ctr. Zander 40—60—80 ₰, Steinbutte 0,80—1,10 ℳ, Seezunge 1,00—1,50 ℳ, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 9—20 ₰, Lachs 0,90—1,30 ℳ Aal 0,60—1,00 ℳ, Schleie 30—60 ₰ pr ℔, Plötze 9—18 ℳ.

Danziger Fischpreise am 17. März.

Lachs klein 1,10 ℳ, groß 1,20 ℳ, Aal 1,00 ℳ, Zander 0,70—1 ℳ, Bressen 0,50—0,60 ℳ, Karpfen 0,80—1 ℳ, Barsch 0,60 ℳ, Dorsch 0,15—0,30 ℳ pr ℔.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. März. Wind: O.

Angekommen: Petrus, Ebeling, Sonderburg, Ballast.

Gesegelt: Aurora (SD.), Olssen, Veile, Kleie.

18. März. Wind: O.

Angekommen: Franziska (SD.), Krützfeldt, Stettin, leer.

Gesegelt: Kattegat (SD.), Jönsson, Gent, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Hundegasse, Blatt 42, auf den Namen des Kaufmanns **Rudolph Prügel** eingetragene, zu Danzig, Hundegasse Nr. 119 belegene Gebäude-Grundstück

am 27. April 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0310 Hektar und ist mit 3600 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. April 1887,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (3329

Danzig, den 4. Februar 1887.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Marienburg Band 42, Blatt 1062, auf den Namen des Kaufmanns **Rudolf Growe** zu Caldowo eingetragene, zu Marienburg belegene Grundstück

am 16. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 42 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,67 Hektar zur Grundsteuer, und die Dampfschneidemühle des Grundstücks mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4977

am 16. Mai 1887,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 16. März 1887.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Olga Schmekel**, geb. Nehring, in Supponin, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Februar 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (4993

Schwetz, den 16. März 1887.
Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Es sind eingetragen im Grundbuche von:

1. Marienburg, Band 7, Blatt 205, Abtheilung III zu Nr. 19 für den Rentier Johann Hortmann in Marienburg 1500 ℳ. Grundschuld zu 5%. Diese Post ist auf Grund des am 18. November 1881 publicirten wechselseitigen Testaments der Rentier Johann und Barbara, geb. Majewski-Hortmann'schen Eheleute vom 10. Februar 1881 auf die Rentiere Barbara Hortmann, geb Majewski, zu Marienburg als die alleinige Erbin des eingetragenen Gläubigers übergegangen. Der Zweiggrundschuldbrief über diese von der über 7500 ℳ. Grundschuld lautenden Post abgetretene Forderung ist gebildet aus einer beglaubigten Abschrift des Stammgrundschuldbriefs vom 27. Juni 1877 mit den Eintragungsvermerken vom 1. September 1877 u. 9. Juli 1879.
2. Marienburg, Band 18, Blatt 693, Abtheilung III, Nr. 11, für den Maschinenwerkführer Peter Templin zu Marienburg 300 ℳ. zu 6% verzinsliches Darlehn. Die Hypothekenurkunde ist gebildet aus dem Hypothekenbriefe vom 11. Februar 1881 und einer Ausfertigung der Schuldurkunde vom 3. Februar 1881.
3. Marienburg, Blatt 653, Abtheilung III, Nr. 14, für den Kaufmann Carl Feyerstein zu Marienburg, jetzt zu Sierakowitz, Kreis Carthaus, 20 Thlr. nebst 6% Zinsen Judikatforderung, 27 Sgr. Protestkosten und Provision und 1 Thlr. 1 Sgr. Prozeßkosten. Die Hypothekenurkunde ist gebildet aus einer beglaubigten Abschrift des Zahlungsmandats vom 11. Februar 1863, einer Abschrift des Decrets vom 3. März 1863, dem Hypothekenbuchauszug vom 9. April 1863 und dem Eintragungsvermerke vom 14. April 1863.
4. Königsdorf Nr. 5 und Nr. 6 A Abtheilung III. zu Nr. 9 und zu Nr. 8 für Fräulein Christine Reimer zu Elbing 2333 Thlr. 10 Sgr. = 7000 ℳ. zu 5% verzinsliches Darlehn, auf Grund des Testaments vom 28. Januar 1855, Codicills vom 5. November 1859, publicirt den 13. April 1865 und notarieller Cessionsurkunde vom 12. September 1865 zufolge Verfügung vom 23. October 1865. Das Hypothekendocument über diese Post, welches angeblich verloren gegangen ist, datirt vom 25. November 1827 und 21. April 1850.

Die Post ad 1 ist noch nicht bezahlt, bezüglich der Post ad 2 hat sich der Gläubiger bereit erklärt, Quittung zu leisten; über die Posten ad 3 und 4 sind Löschungsbewilligungen ertheilt.

Die Urkunden ad 1 bis 3 sind angeblich verloren gegangen; die letzte Inhaberin der Post ad 4, die Wittwe Marie Kluge, geb. Stattmüller, zu Elbing ist nicht gehörig legitimirt.

Auf Antrag
ad 1 der Rentiere Barbara Hortmann, geb. Majewski, zu Marienburg,
ad 2 und 3 der eingetragenen Eigenthümer der Pfandgrundstücke
a. der Wittwe Bronst zu Marienburg,
b. des Kaufmanns Max Doering zu Marienburg

werden bezüglich der Posten ad 1 bis 3 die Inhaber der dieselben betreffenden Urkunden aufgefordert, spätestens in dem vor dem unterzeichneten Amtsgerichte auf

den 12. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 1, anberaumten Termine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung, ad 1 behufs neuer Ausfertigung, ad 2 und 3 behufs Löschung erfolgen wird.

Auf Antrag
ad 4 des eingetragenen Eigenthümers des Pfandgrundstücks, des Gutsbesitzers Adolf Stoermer zu Königsdorf

werden alle unbekannten Berechtigten dieser Post und die ihrer Person und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Kinder des zu Königsberg verstorbenen Commerzienraths Herrmann Warkentin als angezeigte Rechtsnachfolger der eingetragenen Gläubigerin aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens in dem oben bezeichneten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post würden ausgeschlossen, und die Post würde gelöscht werden. (4903

Marienburg, den 10. März 1887.
Königl. Amtsgericht I.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **M. Barschall** in Königsberg in Pr., vertreten durch den Rechtsanwalt **Lapp** daselbst, klagt gegen den Commis **Stanislaus Rieffer**, früher in Danzig, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen 73,90 ℳ. mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 73,90 ℳ. nebst 6% Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung an den Kläger zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht VII. zu Danzig auf

den 10. Mai 1887,
Vormittags 9½ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (4960

Danzig, den 15. März 1887.
Schulz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts VII.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Philipp Mendelsohn** zu Neukirch ist nach Beendigung desselben durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich aufgehoben. (4978

Pr. Stargard, den 12. März 1887.
Königl. Amtsgericht IIIa.

Submission.

Für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt Westpr. soll die Lieferung nachstehender Gegenstände im Wege der Submission vergeben werden:

1. Möbel- und Tischlerwaaren im Werthe von 2239 ℳ.
2. Bekleidungs-, Lagerungs- und Wäsche-Gegenstände im Werthe von 9763,40 ℳ.
3. Schuhmacher-Materialien (Leder) im Werthe von 1838,50 ℳ.
4. Eisen- und Klempnerwaaren im Werthe von 666,30 ℳ.
5. Glas- und Porzellanwaaren im Werthe von 189 ℳ.
6. Kamm- und Bürstenwaaren im Werthe von 484,40 ℳ.

Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände, sowie die speciellen Lieferungsbedingungen können gegen Einsendung von 60 ₰ in Briefmarken von der Anstalt bezogen werden. Offerten, in welchen die Preisforderungen je nach der Art der Gegenstände pro Meter, Kgr., Stck., Dtzd. 2c. angegeben sind und die die ausdrückliche Bemerkung enthalten müssen, daß Offerent sich den Lieferungs-Bedingungen unterwirft, sind bis zum

4. April cr., Vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten nebst Proben portofrei einzusenden. (4287

Neustadt Wpr., den 2. März 1887.
Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Director.

Bekanntmachung.

Für den Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Praust sollen die Maurer- und Zimmerarbeiten vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf **Donnerstag den 24. März cr.**, Vormittags 11 Uhr festgesetzt. Bezügliche Offerten sind bis zur bezeichneten Terminsstunde dem unterzeichneten Betriebs-Amte verschlossen mit der Aufschrift „Offerte auf Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Praust“ einzureichen.

Zeichnungen, Bedingungen und Extracte liegen in unserm technischen Büreau zur Einsichtnahme aus und können die Bedingungen und Extracte gegen Erstattung von 3 ℳ. Copialien von dort bezogen werden. (4723

Danzig, den 9. März 1887.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,
Oppenheimer Lotterie a Mk. 2,
Pommersche Lotterie a Mk. 1
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 75 000, Loose a ℳ. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 90 000, Loose ℳ. 3, (5013
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a ℳ. 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** a ℳ. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dr. G. Heiner's
antiseptische
Wundsalbe,
bei Quetsch-, Schnitt-, Brandwunden, Aufliegen durch langes Krankenlager, Flechten, syphilit. Geschwüren, wunden Füßen 2c., mit überraschendem Erfolg von Autoritäten angewandt.
Auch bei rauher Haut, aufgesprungenen Händen 2c. ein sicheres Heilmittel, empfiehlt in Dosen zu 50 ₰, 1 ℳ., 2 ℳ., 3 ℳ., 5 ℳ. die Chemische Fabrik Eßlingen **Dr. G. Heiner,** Eßlingen. (2275
☞ Zu haben in vielen Apotheken.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt
Engros- und Detail-Verkauf:
J. G. Amort Nachf. Hermann Lepp, Carl Schnarcke. F. G. Gossing.

Dr. Scheibler's
Mundwasser
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.
Preis: ¹/₁ Fl. ℳ. 1.—, ½ Fl. ℳ. 0,50.
Allein bereitet in der
Anstalt künstl. Bade-Surrogate von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser muss ausser mit dem Namen des Erfinders, Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen sein.
Dasselbe gilt von
Dr. Scheibler's Aachener Bädern.
Niederlagen in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Gebr. Paetzold, Richd. Lenz, Herm. Lindenberg, Apoth. R. Scheller, Apoth. Herm. Lietzau, Apoth. Carl Seydel, A. Heintze's Apotheke, Apoth. G. Hildebrand, Apoth. O. Michelsen, F. Rentener, Adolph Rohleder, Richd. Zschäntscher, F. Domke, Gr. Krämergasse 6. (813

Muskauer Heilsalbe
von Apotheker H. Maass.
Schutzmarke.
Tausendfältig erprobt bei Krampfadergeschwüren (Beinschäden) und vorzügliches Mittel zur Heilung aller Wunden, die durch Brand, Schnitt, Quetschung, Auflegen u. s. w. entstanden.
Preis pr. Schachtel 60 Pfg.
Zu haben in fast allen Apotheken.
Hauptdepot Radlauer's Rothe Apotheke in Posen. (3360

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Spätklee,

garantirt reine unvermischte inländische seidefreie Qualität, empfiehlt und sendet Proben franco (3350
W. Ruhemann
in Culm, Westpreußen.

Das Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreussen
ist jetzt in den verschiedensten Einbänden, vom einfachsten Calicobande mit Blindpressung bis zum elegantesten Golddruckbande in Kalbleder, bei mir vorräthig. Wiederverkäufern gewähre ich Rabatt.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Die
„Berliner Zeitung“
mit drei Unterhaltungsblättern
„Deutsches Heim“, „Gerichtslaube“, „Aus alter und neuer Zeit.“
Abonnement bei jedem Postamt nur Mk. 4,50 pro Quartal.
Die „Berliner Zeitung“ ist ein freisinniges Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilleton, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für
Haus und Familie.
Die „Berliner Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal (wöchentlich zwölfmal) und wird die Abendausgabe derart versendet, daß solche überall in Deutschland am anderen Morgen ausgegeben wird
Die Haupt-Expedition, Berlin SW.

SCHERING'S MALZEXTRACT
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Fl. 75 Pfg. 6 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.
Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) 2c. verordnet werden.
Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannter englischen Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern.
Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

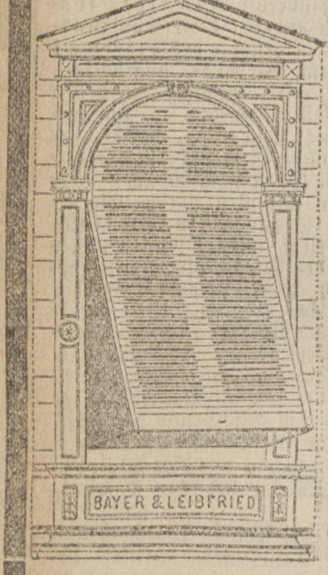
A. Eppner & Co.,
Uhrenfabrikanten in Silberberg i. Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen
empfehlen d. Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere v.
Taschenuhren
von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.
Alleiniges Lager derselben im Bereiche der Provinz Westpreußen halten die Herren (7804
J. Nordt & Sohn,
Uhren-Handlung in Danzig,
Wollwebergasse Nr. 18.

Zur weiteren Einführung der in kurzer Zeit so außerordentlich gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. beliebt gewordenen
Höhgauer Honigkugeln
(gleichzeitig viel begehrte Dessert-Bonbons) wünsche ich noch mit einigen einschlägigen Firmen unter günstigen Bedingungen behufs Verkaufs auf feste Rechnung in Verbindung zu treten. Muster franco a 30 ₰ Bfm. zu Diensten. (4988
Der General-Vertreter
Herm. Herold in Stuttgart.

Für Neubauten



als Schlösser, Villen, Kurhäuser, Krankenhäuser, Schulgebäude, Postbauten, Bahnhof-, Empfangs- u. Verwaltungsgebäude, Hotels, Wohnhäuser, Schaufenster, kurz öffentliche und Privatbauten jeder Art in Stadt und Land giebt es keinen bequemeren, dauerhafteren Fensterladen als die erprobte
Patentirte Roll-Jalousie
mit Riemendurchzug und schrägen Lichteinschnitten. — Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer. Ausgezeichnete, nicht störende Ventilation. Leichte Handhabung. Kein lästiges Geräusch oder Klappern bei stürmischem Wetter. Bequem mit einer Hand vor das Fenster hinauszustellen. Beim Aufziehen vollständiges Verschwinden oberhalb des Fensters im Rollkasten. Für jeden Baustyl passend. Von Innen verschließbar. Vereinigt die Vorzüge der Sommer-Jalousieen und Sicherheitsläden mit höchster Eleganz. Erfreut sich allgemeinster Einführung und Anerkennung.
Mäßiger Preis. Referenzen I. Ranges.
Württemberg. Holzwaaren-Manufactur
(2587) Eßlingen a. N.
Bayer & Leibfried.
Vor Nachahmung wird gewarnt!
Vorbedingung: Der übrigens sehr kleine Rollkastenraum muß im Fenstersturz des Rohbaues ausgespart werden.

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.
D. R. Patent 34385.
Einfache und solide Konstruktion. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.
☞ **Preis Mark 325.** ☜ (4511
Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.
Albert Wiese Nachfolger, Bromberg.
Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
bestes frisches Cocus-Mehl
mit 18—20 % Protein und 7—8 % Fett,
bestes frisches Palmkern-Mehl
mit 16—18 % Protein und 3—5 % Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C., Linienstraße 81. (134
Rengert & Co.,
Oelfabrik.



Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Köln.
26 Hof-Diplome,
27 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.
Vollendete mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Hundegasse Nr. 75, 1 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Bestellungen auf
Bengalische Flammen,
rauch- und geruchfrei,
zu Kaisers Geburtstag bittet rechtzeitig aufzugeben
Minerva-Droguerie,
4. Damm 1. (4982

Pianinos
mit Patent-Repetitions-Mechanik
empfiehlt (3864
C. J. Gebauhr,
Königsberg Ostpr.

Brennholz und Steinkohlen
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Bestellungen schriftlich bei Herrn August Momber, Langgasse 61, an der Kasse und auf unsern Lagerplätzen Thornscher Weg, zweiter Hof von der Thornschen Brücke kommend, und Schleusengasse 6 u. 7, gegenüber dem Marienkrankenhause.
J. & H. Kamrath,
Comtoir: Niederstadt, Kleine Schwalbengasse 4. 4791

Besten **Danziger Porter**
in Gebinden und Flaschen
offerirt (4936
P. F. Eissenhardt Nachfolger,
Th. Moltz,
Pfefferstadt 46.

Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27,
Magazin für Haus und Küche
sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für
sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.

Reddaway's Patent.
Fast unzerreißbare
Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen
sowie
Prima-Kernleder-Treibriemen,
Maschinenöle, Armaturen,
Verpackungen 2c bei (4476
Hodam & Ressler, Danzig.

Hypothekenkapitalien
a 4% offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Illuminations-Lämpchen
offerirt (6390
J. J. Berger.

6000 Mark
auf eine sichere Hypothek 5% verzinslich, habe ich zu verkaufen.
Adressen unter 3818 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Capitalien
vermittle infolge directer Verbindung mit einer der bedeutendsten Banken Deutschland's schnell und sicher.
(840) Arnold, Sandgrube Nr. 47.

Preiswerth zu verkaufen: Eine wenig gebrauchte, elegante Berliner **Doppelkalesche**, ein feiner, neuer **Kutscherrock**, eine **Häckselmaschine.** Näheres beim Kutscher Kassubowski, Hôtel de Danzig, Langgarten, 10—12 Uhr Vorm. (4767

Ein steh. Dampfkessel, ca. 1½ Mtr. hoch, 4 Atmosph. Arbeitsdruck w. für alt zu kaufen gesucht. Adressen u. Nr. 4900 in d. Exped. d. Ztg erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.